

DIE 10 FENSTER DEINER SEELE

Dein Geburtshoroskop mit karmischer,
psychischer und mythologischer Deutung.



Deutung des Geburtshoroskops

nach Akrons "Astrologie-Handbuch,
Charakteranalyse und Schicksalsdeutung"

für Martina

geb. am 16.12.1986 um 20.25 Uhr
in Stuttgart (D),
Länge: 009.10 Ost, Breite: 48.46 Nord
Zone: 1h 0m 0s Ost

Die zehn Fenster der Seele

© AKRON

À Sonne ☐ Schütze

Feuer/Feuer: Das Feuer der Erkenntnis

Thema: Suche nach Gott, Streben nach spiritueller Ausweitung

Ziel: Selbsterkenntnis, Weisheit, innere Führung

Wenn du deine Sonne im Schützen hast, hast du nicht nur die Kraft, dich mit den geistigen Inhalten des Lebens zu beschäftigen, sondern du besitzt auch das innere Gesicht, durch die Verschleierungen der Materie hindurchzusehen, was zu einer inneren Entdeckungsreise führt. Im Feuer der Erleuchtung, wenn sich die Seele in wunderbarer Verzückung selbst erfährt, erfährst du dich als eins mit dir selbst.

Solange du deine Visionen nicht zum religiösen Dogma erklärst, das den letzten Ratschluß göttlicher Weisheit formuliert, ist dagegen auch nichts einzuwenden, doch sobald du deine Gedanken der Welt aufdrängst, anstatt sie zum Ausgangspunkt deines Weges zu machen, wird die Sache gefährlich. Deshalb darfst du auch deinen Schatten nie verdrängen, der der unvermeidbare Begleiter jeder Suche ist: Denn das Ziel jeder Erleuchtung ist die religiöse Verbreitung und verwickelt den Erleuchteten in seinen Schöpferanspruch.

Erst wenn du entdeckst, daß niemand wirklich weiß, brauchst du keinen Gott mehr, der dich belohnt oder bestraft. Dann brauchst du auch keinen Meister mehr und auch kein Dogma, sondern nur jenes lebendige Selbst, das dir entgegenblickt, wenn du in den Spiegel schaust und Gott spürst. Wie sagte doch der Zen-Meister Gensha: 'Wenn du begreifst, sind die Dinge wie sie sind; wenn du nicht begreifst, sind die Dinge wie sie sind.'

À Sonne fünftes Haus

Der Schöpfungsnabel oder die göttliche Lebenskraft

Das 5te Haus, vom höchsten Schöpfergeist umstrahlt, ist nicht nur das Haus der Emotionen, der Sexualität und der Kreativität, sondern auch der Platz der Identitätsfindung und der Selbstpräsentation.

Im Zusammenspiel mit deiner Sonne ergibt das ein Psychogramm der Flammen als Himmelsglut oder eine Art Schöpfungsabel, dessen Strahlen alles durchdringen und auf dessen Schwingen du dich über dich selbst hinaustragen lassen kannst, denn Lebendigkeit, Lebensbejahung und Vitalität sind hier zu einer gebündelten Kraft leuchtender Lebensfasern geworden, die alles Dunkle im Licht der Kraft triumphierend durchströmen. Die alles überstrahlende Sonne ist ein Symbol der universalen Lebenskraft, denn sie ist die spirituelle Helle, die sich auf das alles durchleuchtende Prinzip des Bewußtseins stützt, um nicht vom Schatten des unermesslichen Nichts verschlungen zu werden, denn sie ist auch ein Symbol des göttlichen Lichts und das letzte Ziel deiner Reise zu dir selbst.

Symptome Hypertonie, Arteriosklerose, Gefahr des Mißbrauchs
der eigenen Kraft

(Stolz, Hochmut, Prahlerei)

Ritual große Empfänge

Archetyp Zeus

Analogie die olympische Hierarchie

Kraftort Schloß Versailles

Kultstätte Akropolis

Kraftfarbe Rotgold

Kraftstein Rubin, Diamant

Räucherwerk Jasmin-Mandarinen-Mischung

Æ Mond in ♋ Krebs

Wasser/Wasser: Der Schöpfungsquell

Thema: die beschützende Glücke (Familie, Herkunft, Tradition)

Ziel: warmes Nest (Sicherheit, Geborgenheit, Erlebnistiefe)

Im Fluidum dieses geheimnisvollen Mondes spiegelt sich der unerschöpfliche Durst nach den Lebenswassern, die dem Schöpfungsquell des Ewigweiblichen entspringen. Diese Sehnsucht, die aus dem (embryonalen) Verhalten herrührt, mit der Mutter eins zu bleiben, wird mit dem unstillbaren Wunsch nach Geborgenheit verknüpft.

Der Blick ins Innere oder das Schauen in die Tiefe ist der weibliche Weg zur Wahrheit. Darum stellt sich hier die Seele in den Vordergrund.

Hier sind die Geheimnisse seelischer Innenräume bebildert, denn sobald der Geistfunke die Erde berührt, verstrickt er sich in der Materie. Doch die Jagd nach materiellen Werten füllt deine Seele nicht aus, denn zu oft hast du erfahren, daß du das, was du äußerlich anstrebst, gar nicht wirklich willst. Du suchst Einfühlungsvermögen und Erlebnistiefe, keine emotionalen Abenteuer, und wenn du das erkennst, bist du am Ziel.

In der Tiefe der Seele ist dein Mond weit mehr als eine Beschreibung emotionaler Erfüllung, denn er steht für die Begegnung mit dem Urweiblichen. Diese Quelle der Mütter ist es, die Faust suchte, und die Goethe sagen ließ: "Das Ewigweibliche zieht uns hinan!"

Æ Mond elftes Haus Die gläserne Wand

Die bildhafte Manifestierung der sich selbst erkennenden Seele, die sich selber ins Herz hineinschaut, das ist der Spiegel des Betrachters: Mond in Haus 11. Er repräsentiert eine geistige Stufe, auf der die Sinne die Polaritäten des Empfindens durchbrechen und über die Grenzen der menschlichen Vorstellung hinaus ins Unermeßliche vorstoßen. Seine energetische Schwingung in den Abgründen des Unbewußten wirkt wie seelischer Klebstoff, das dich mit dem Faszinosum des Unerkannten verbindet, das du, an deinem Bewußtsein vorbei, hinaus in die Welt projizierst und dessen Spiegelungen du dann im Strudel der äußeren Geschehnisse erliegst.

Du befindest dich in der schizoiden Situation, in der dein Mond an den Projektionen seiner Gefühle zwar interessiert teilnimmt, aber mehr, um die Welt wie aus einem Glashauss zu betrachten. Es ist die Sichtweise eines Außenstehenden, der das Geschehen rapportiert, ohne sich seelisch einzubringen. Gerade der Abstand, aus dem du dich beobachtest, ermöglicht dir die Sichtweise, um dich gleichzeitig innerhalb und außerhalb deines eigenen Standpunkts zu begaffen. Damit distanzierst du dich gleichermaßen von deiner eigenen Gefühlsnatur!

Symptome seelische Erregbarkeit, sexuelle Verspannungen,
 Insuffizienz der Sexual- und Bauchspeichelhormone
 (Angst vor Weiblichkeit und Sexualität)

Ritual	Schatzsuche (die Suche nach dem Goldtopf am Ende des Regenbogens)
Archetyp	der Geist in der Flasche; der verzauberte Prinz
Analogie	das blaue Licht (Gebrüder Grimm)
Kraftort	unter dem Wasserfall
Kultstätte	Niagara-Wasserfälle
Kraftfarbe	in allen Regenbogenfarben schillernd
Kraftstein	Alexandrit
Räucherwerk	Lilien-Orchideen-Mischung

☿ Merkur in ♊ Schütze

Luft/Feuer: Das Credo der Wahrheit

Thema: Bedürfnis nach Erkenntnissen in größeren Zusammenhängen

Ziel: Wissen, Fortschritt, geistige Entwicklung

Um deiner inneren Anmaßung, dich gegenüber anderen in einem ständigen Überlegenheitsgefühl zu wiegen, eine angemessene Grundlage zu sichern, strebst du nach immer neuen Erkenntnissen.

Ständig invozierst du die Geburt eines größeren Weltbildes - oder wenigstens die Erweiterung des weltanschaulichen Rahmens für deine Bilder. Auf der Suche nach Erlebnistiefe steigst du in die Friedhöfe der Vergangenheit, um die vergessenen Mysterien zu suchen, die aus alten Gräbern hochsteigen, weil du glaubst, ihre Geheimnisse entschlüsseln zu können, ohne aber zu erkennen, daß sich dahinter nur ein verlorener Lebenssinn (Vergangenheitssuche als Ich-Findung) verbirgt. So können sich alte Mythen mit neuen Zielen in deinem Hirn zu Pseudowahrheiten verbinden, deren Ziele allein darin liegen, die innere Leere auszufüllen und von den eigentlichen Zielen abzulenken. Das richtige Ziel aber wäre, in der Vergangenheit das Zeitlose zu erkennen und daraus reale Gegenwartsbezüge zu gewinnen.

☿ Merkur fünftes Haus

Das Wort von der Kanzel

Du identifizierst dich gerne mit Rollen, die mit Bewußtseinsausdehnung zu tun haben und bist darauf erpicht, der Umwelt ein auf Horizontserweiterung ausgerichtetes Bild zu vermitteln, gerade weil es nicht um Wissen, sondern nur um die

Identifizierung mit dem Bild von Wissen geht. Dagegen wäre im Grunde überhaupt nichts einzuwenden, wenn es nur im Bewußtsein deiner eigenen Projektion geschähe. Denn sobald du dich an deine selbstgeschaffenen Bilder klammerst, anstatt sie zum Ausgangspunkt eines Weges zu machen, auf dem du dich irgendwie auf den Weg in deine innere Heimat machst, wird die Sache beschwerlich.

Dann nämlich, wenn du nicht erkennst, daß deine Bindung an esoterische oder religiöse Modelle weniger dem Wunsch nach Wahrheit als vielmehr dem Wunsch nach der Macht des Wissens entspricht, um aus der Position des Wissenden heraus andere zu dirigieren. In diesem Sinne lebst du immer noch die Inkarnation des mittelalterlichen Pfaffen, der die Gläubigen zum Gebet aufrief, denn dein "Wort von der Kanzel" besitzt auch heute noch die feurige Überzeugungskraft schöpferischer Vision und führt zur allumfassenden Gewichtung weltlicher Zusammenhänge.

Symptome Wahrnehmungsstörungen im Bereich des Sehens oder Hörens

entsprechen exakt der Unfähigkeit, sich selber objektiv zu sehen.

Sie versinnbildlichen die Diskrepanz, die zwischen den eigenen

Vorstellungen und den Vorstellungen der Umwelt liegt.

È Venus in ♏ Skorpion

Erde/Wasser: Die Venusfliegenfalle

Thema: Leidenschaft, Wollüstigkeit, Zügellosigkeit

Ziel: Bindung und Absorbierung durch Sexualität

Venus in Skorpion bezeugt das lebensfeindliche Prinzip in dir, nämlich deine geheime Absicht, die Liebe nicht wirklich erleben zu wollen. Statt dein geschwächtes Selbstwertgefühl durch wahre Liebe zu stärken, damit die Abhängigkeit von deiner dämonischen Sexualität abnimmt, suchst du den anderen zu besitzen, damit du deine verstümmelte und teuflische Vorstellung von Hingabe kontrolliert und risikolos ausleben kannst. Dieser Akt der Unterwerfung (Auffressen des Opfers) mündet aber meist in eine innere Krise und die anschließende Erkenntnis, daß Beziehungen nicht zu erzwingen sind.

Deshalb mußt du alle Beziehungen zerstören, welche deine Transformation behindern, und deine Verhaltensmuster überwinden, die dich zwingen, deine innere Entwicklung gerade über die äußeren Enttäuschungen zu leben, wenn du die Liebe leben willst. Dann kann der Samen aus den Ruinen alter Bindungen neu erblühen, weil du dir erst durch Loslassen die Freiheit erworben hast, dich mit jener Liebe zu identifizieren, die frei von emotionalen Zwängen ist. Es ist der Versuch, ohne Rücksicht auf Schmerzen bis an die Schwelle vorzustoßen und die Grenze zu erkennen, welche die Liebe von den Sexualinstinkten trennt.

È Venus viertes Haus Der Sukkubus

Auf der hellen Seite bist du die lebendige, nährnde Seite des instinkthaften Selbst, die Urgestalt der Erde, ohne die Leben nicht entstehen kann, auf der dunklen verschlingst du aber auch rücksichtslos, was sich dir nicht öffnet, denn unter der Maske der Liebe verbirgt sich eine starke, leidenschaftliche Person in dir, die ihre Partner nicht nur emotional verspeist, sondern sie auch sexuell antreibt. Du bist entstanden aus der Kraft des Ganzen und der Reibung am Leben als ein Funke jener Kraft, die dich in immer neuen Bildern zeugt, denn der Sukkubus (weiblicher Buhlteufel des mittelalterlichen Volksglaubens) ist die Nadel in der Rille der Seele, die deine Gefühle zum Klingen bringt.

Dein Symbol ist die Schlange, die Adam verführt, die alten Werte zerstört und den fruchtbaren Aspekt des Weiblichen (Eva) wieder mit der orgiastischen Lust (Persephone oder Lilith) vereint, die beide aus Gott-Teufel hervorgegangen und innig mit der menschlichen Natur verwachsen sind.

Symptome Drüsenstörungen (Insuffizienz der Bauchspeicheldrüse),
Gebärmutter-, Eierstock- und Brustprobleme (fehlende
Geborgenheit, irritierender Umgang mit der inneren
Weiblichkeit)

Asz in Löwe Das kreative Schöpfertum

Weg: großzügig, herrschend, mitreißend, überschäumend

Ziel: Identitätsfindung, schöpferische Fähigkeiten, Selbstpräsentation

Hier wird dein spontaner Selbsta Ausdruck in den Brennpunkt der Umwelt gebracht, wo er sich voller Schwung und durch überschäumende Lebens- und Liebesfreude über seine Umgebung erhebt. Im Grunde wirst du von der instinktiven Liebe nach dir selbst beherrscht, denn das löwenhafte "Hier bin ich"-Verhalten ist nichts anderes als die Rückbindung der Aufmerksamkeit der Umwelt auf sich selbst. Als Löwe-ASZ brauchst du zwar Widerstand, dies aber bitte wohl dosiert: nicht zu wenig, weil du es liebst, kämpfen zu müssen, aber auch nur soviel, wie es dir schmeichelt, ihn brechen zu können.

MC in ♈ Widder Die Konfliktbereitschaft

Sportliche, aggressive Durchsetzungsfähigkeit, rasche Entscheidungen in materiellen Belangen, energische Selbstpräsentation, kraftvolles, energisches Engagement in wirtschaftlicher Richtung, Rücksichtslosigkeit, Zielbewußtsein, energischer Wunsch nach Anerkennung

Ò Rahu in Haus 9 und Õ Ketu in Haus 3 Die Erweiterung des Weltbilds

Ziele, die es zu erreichen gilt

Spirituelles Wachstum und neue, immer größere Perspektiven (Welterkenntnis); die letzte Wahrheit oder hinter den vielfältigen Ummäntelungen der Maya den wahren und letztlich einzigen Sinn

Karma, das man überwinden muss

Wissensdrang, Wissensanhäufung und Verstrickung in Einzelheiten (permanenter Durst nach enzyklopädischem Wissen)

Das Karma im Horoskop

© AKRON

♂ Sonne ³ Opposition ♁ Mond

Vorgeburt

In indischen Märchen werden Sonne und Mond als Rutschbahn umschrieben, auf deren Strahlen die Seelen der Ungeborenen in die Fleischlichkeit hinabgleiten. Draußen im All sind die Seelen ungebunden. Aber wenn sie in den materiellen Körper und damit in die Zweiheit der Geschlechter eintreten, werden sie in die Dualitäten eingezwängt und damit entsprechend den Gestirnsständen polarisiert.

Mond und Sonne stellen die beiden Hälften einer gleichen Sache dar, die darauf warten, wieder vereinigt zu werden. Auf einer anderen Ebene entspricht das einem Prozeß, den Alchimisten als "Chymische Hochzeit" umschreiben. Hier handelt es sich um das psychische Manöver, die innere Ausgeschlossenheit des Kindes zu bewältigen: Mami und Papi vereinigen sich - das Kind "bleibt draußen"!

Kind

Als Kind lebst du im Spannungsumfeld deiner Eltern und so entwickeltest du deine Anlagen im Störgebiet, die Mond und Sonne miteinander schaffen. Dafür bist du karmisch mitverantwortlich, nicht nur, weil du durch deinen eigenen Selbstaussdruck bestimmte Reaktionen bei deinen Eltern erzwingen konntest, sondern auch, weil du erbmäßig mit deinen Eltern verbunden bist und sich gerade in deiner eigenen Spannungsanlage die Unvereinbarkeit deiner Eltern ausdrückt. Mit anderen Worten, was es auch immer war, was sich bei deinen Eltern auslöste, immer war es deine eigene Anlage, welche die Spannungen der Eltern wahrnahm, denn du konntest die Situationen der Aussenwelt nur durch die Bewußtseinsmuster erfahren, die in deiner eigenen Psyche angelegt waren.

Frau

Als Kind wolltest du dich mit dem Vater verbinden, um deine frühkindliche Sehnsucht (Mond) durch die Verschmelzung mit der Sonne zu krönen. Dazu hättest du aber zuerst die Mutter vernichten müssen. Daher versuchtest du, die Beziehung deiner Eltern zu

zerstören, um dich selber anstelle der Mutter zu plazieren. Da dies natürlich scheiterte, versuchtest du dich wenigstens mit der Mutter zu identifizieren, um dadurch eine tiefere Bindung zum Vater herzustellen, weil diese den Vater schon "besaß". Du warst also ohne weiteres bereit, die eigene Identität aufzugeben und dich mit dem rivalisierenden Elternteil zu verbinden, um dich dadurch mit der geschlechtsspezifischen Polarität in Berührungskontakt zu bringen.

Da dein inneres Mutterbild dunkle Züge aufweist (da es dir den Vater wegnimmt), du dich mit diesem Bild aber trotzdem identifizieren mußt, um den Vater zu besitzen, sehen wir hier deutlich, wie du dich mit deinem ambivalenten inneren Frauenbild (Schatten!) verbandest, um die fehlende Hälfte auszugleichen und damit Vollständigkeit zu erreichen!

Durch das ursprüngliche Bild der "Großen Mutter" (aus der das Männliche hervorging) ist ein Teil von dir aber auch daran interessiert, die Mutter zu "begatten" (Unterwerfung als Strafe), und zwar über das "Vorstellungsbild des Vaters", mit dem du dich ebenfalls identifizierst. Also überträgst du die Perspektive des Vaters auf einen Geschlechtspartner, der das Dunkle im Weiblichen (Mutterbild) jetzt sucht, nur um dich diesem zu verweigern. Damit willst du dich (und deinen Partner) für das Verhalten deiner Eltern bestrafen, die das Kind "draußen ließen", denn jetzt ist ein Teil von dir das Kind, "das draußen bleiben will"!

Gibst du dich aber hin, dann ist es nur die "Vorstellungsrolle des Hingebens", weil du dich mit deiner Weiblichkeit nicht identifizierst, sondern die Rolle nur spielst, um den Partner anstelle des Vaters "besitzen" zu können.

À Sonne ² Konjunktion Ì Uranus

Vorgeburt

Zwischen Uranus und Sonne fehlt die cherubinische Harmonie, und zwar deshalb, weil beide "Sonne" sind. Unsere Sonne reflektiert den bewußten und sichtbaren Teil und Uranus den visionären, unbewußten. Denn Uranus ist der Übermittler unsichtbaren Lichts und zieht alle Ziele, welchen die Sonne auf der Erde leuchtet, am Ende aller Tage in die unsichtbare Welt zu sich, zur Lossprechung von unseren materiellen

Bildern, oder symbolischer: zur Loskettung von unseren Fesseln am Tage des "Jüngsten Gerichts".

Dieses Gleichnis steht für die Entwicklung des Menschen, die zentrierten Fixierungen an die überlieferten Bilder früher oder später in den größeren Rahmen erleuchteter Schöpfungsvisionen überzuführen, was aus materiellerer Sicht aber ebenso berechtigt auf einen Weg ins Chaos schließen läßt. In diesem Sinn ist Ende und Anfang, Zerstörung und Aufbau identisch und Uranus die Synthese von Tod und Leben, Frühling und Fäulnis, was dem innersten Wesen des Unsichtbaren entspricht.

Gerade diese Antipoden, die in der Verbindung ihrer Kräfte unmittelbar ins Licht führen, zeigen gleichermaßen tiefstes Dunkel an, solange sie noch unvereinigt sind. Und das ist beim Start ins Leben meist der Fall.

Karmisch ziehst du die Ablehnung deiner Mutter an, die sich gegen die Rolle der Schwangerschaft wahrscheinlich wehrte, sei es, daß sie sich in ihrer Weiblichkeit selbst nicht darstellen wollte, sei es, daß sie sich in der Rolle der Erzieherin überfordert sah. Möglicherweise injizierte aber auch eine Ablehnung der eigenen Mutter bzw. der eigenen Weiblichkeit tief im Unbewußten ein ablehnendes Gefühl gegenüber der eigenen Mutterrolle. Dabei kommt es zur Bedrohung bereits im Mutterbauch (Schwangerschaftsgefährdung).

Kind

Diese Gefährdung, welche sich in den Strukturen deiner Seele schon während der Empfängnis spiegelt, wird zur ersten Erfahrung der Geburt. Sie nistet sich als unterschwellige Lebensbedrohung in deinem instinktiven Lebensverhalten ein und wird von dort aus als unbewußte Abwehr gegen jegliche Anpassung an die Bedingungen der Umwelt in den Alltag einbezogen. Wie eine unterschwellige Angst, die hochsteigt, eine Reaktion auf das Leben, etwas abzuwehren. Dadurch kommt es zur ständigen Rebellion, zum Ausbruch.

Deshalb warst du schon als Kind ungemein kreativ und beweglich, hattest aber Schwierigkeiten, dich in eine Sache zu vertiefen, denn die innere Angst, ständig auf der Hut sein zu müssen (vorgeburtliche Bedrohungsangst!), verhinderten Konzentration und auch Routine. Aber sie verliehen dir auch einen unerschöpflichen Drang nach immer neuen Abenteuern.

Die karmische Voraussetzung, dich in deinen Gefühlen nicht spüren zu können, zwang dich zu Handlungen, in deren Verrücktheiten du deine innere Unruhe unterzubringen versuchtest. Umgekehrt war die kühle Beziehung zu deinen Eltern aber auch Voraussetzung, die Umwelt zu provozieren, weil du dich nur in den Reaktionen der anderen spüren konntest.

Frau

Dein inneres Dilemma ist die Angst, dich selber als Mensch nicht akzeptieren zu können, und darum wird auch Konkurrenz und Widerspruch nicht gut ertragen. Die Angst vor Auseinandersetzung ist so groß, daß du dich bei den leisesten Anzeichen von Herausforderung von allen bestehenden Banden losreißt, um jedem Streit, der immer wieder das Geburtstrauma auslöst, aus dem Weg zu gehen.

Die Voraussetzungen sind daher nicht gut, weil die unterschwellige Erinnerung an die Gefährdung im Mutterleib die Identität als eigene Wesenheit erschwert. Und da diese innere Verunsicherung der Welt nicht gezeigt werden will, versteckt sie sich hinter Widerspruch und Exzentrizität.

Für dich als Frau sind die Voraussetzungen dabei insofern etwas besser als beim Mann, weil du dich mit der Mutter leichter identifizieren und die Schwangerschaftsgefährdung dabei auf den Mann übertragen kannst, den du an Kindes Statt jetzt "adoptierst". Deine Selbstsicherheit ist dabei nicht so groß, wie du es dir selber gerne vorlägst. Das kompensierst du dadurch, indem du darauf bestehst, alles machen zu dürfen, nach was es dich zu tun gelüstet. Deshalb verlangst du nach einem Mann, der dir das Gefühl gibt, stark und unabhängig zu sein, indem er sich dir unterwirft und dich damit in die Mutterrolle katapultiert, in der du über seine Existenz verfügst. Damit ist die Voraussetzung erfüllt, das Vorgeburts-Trauma zu wiederholen, allerdings mit vertauschten Rollen. Jetzt bist du die Frau, welche den Mann quält (das Kind gefährdet!), weil er gleichzeitig mit seiner Unterwerfung auch deinen Respekt verliert.

Unter diesem Aspekt ist es sehr schwer, Verantwortung für Kinder zu übernehmen, weil du ja immer selber auf dem Sprung bist, auszubrechen, sobald dir die Umwelt auf die Füße tritt. Panikartige Angstzustände können bei werdenden Müttern ausbrechen, wenn die

embryonalen Erinnerungen aus der Tiefe auftauchen und sich ins Bewußtsein drängen. Als Verhinderung dieser Bewußtwerdung kann es zum symptomatischen Verhalten kommen, dich von allem loszureißen (abzutreiben!), was dich mit den vorgeburtlichen Assoziationen konfrontiert.

Æ Mond ¶ Anderthalbquadrat È Venus

Vorgeburt

Auf der Suche nach einem Modell allumfassender Liebe begegnest du hier ungeachtet deiner persönlichen Vorstellungen den "polymorphen Ur-Perversionen" im Reich der Triebe, egal, hinter welchen schönen Masken sich diese verbergen. So unscheinbar Mond und Venus auch immer erscheinen mögen, sie führen stets zu einer hinter den Dingen liegenden Welt.

Da dieses Gestirn die Verbindung der Realität zur inneren Gefühlswelt ausdrückt, kannst du ermessen, wie dein äußeres Empfinden in den Gefilden unbewußter Träume steckt. Somit entdeckst du die Wurzeln in den inneren Bildern: Da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen "Ich" und "Nicht-Ich". Die objektive Welt läßt die individuellen Ängste durchscheinen, weil die subjektiven Ängste die Grundlage "objektiver Weltanschauung" sind; doch die Maske läßt als "Wahrheit" nur durchschimmern, daß jede Wahrheit immer wieder eine neue "Maske von Verlogenheit" darstellt. So kommt das innere Gefühl bedrohender Befremdung auf, wenn du dich plötzlich in konkrete Alpträume verstrickst. Der Deckmantel des Alltags ist zerrissen, wo die Seele aufgefordert wird, darauf zu achten, daß wir schlafen, wenn die unverdauten Reste in der Tiefe "einen Alptraum lang" erwachen.

Kind

In der Kindheit begegnest du der Welt mit einem großen Bedarf nach Nähe und Verständnis. Das wirkt sich im Verhalten aus, indem du dich in allem nach der Außenwelt ausrichtest. Das heißt: Du lieferst dich den anderen aus, indem du deine Individualität nicht selber lebst, sondern sie in deinen Beziehungsrahmen (Elternbild) überträgst. Es ist aber nicht nur so, daß du dich ganz passiv "zu einem Bestandteil deiner Umgebung machst", sondern du kannst auch umgekehrt "die Umgebung zu einem Teil von dir selber machen", wobei die Grenzen zwischen Aufgabe (des Ichs) und Einbeziehung (der anderen)

manchmal fließend sind.

Frau (Demeter-Typus)

Später im Erwachsenenleben spiegelt sich dir der Mond/ Venus-Dämon in Gestalt einer erdhaften Frau wieder, die nie müde wird, sich in deiner verdrängten Sinnlichkeit zu wiegen. Sie sitzt wie eine Spinne im Netz (in ihrem Spiegelbild), denn sie weiß, daß sie dich nie wird verfehlen können. In ihr reflektieren sich alle heimlichen Wünsche nach Hingabe und dem erlösenden Gefühl körperlicher Liebe. Um diese Ziele aber zu erreichen, müßtest du zuerst deine verdrängte Sinnlichkeit erkennen, denn die Gespiegelte bist du immer selbst!

Frau (Persephone-Typus)

In den kühleren Gefilden der Gefühle begegnest du deinem dunklen Glanz aber oft auch in der Gestalt der anderen. Das heißt, du bist innerlich kalt, weil du den unbequemen Tiefenteil von dir entfernt hast. Damit Heilung und somit Vollständigkeit wieder erreicht werden kann, mußt du den abgetrennten Teil wieder zurücknehmen, und das erreichst du, indem dir das Ungeliebte in der Außenwelt erscheint. Das kann in Form eines "Höllensprinzen" geschehen, dem du dich auszuliefern hast oder in Gestalt einer faszinierenden Frau, die dir alle jene Aspekte zurückspiegeln, die du bei dir selber zerstört hast.

Æ Mond ³ Opposition Í Neptun

Vorgeburt

Der Mond ist nicht nur das dunkle Gestirn, unter dessen abnehmendem Schein Hexen und Giftmischer ihre todbringenden Kräuter sammeln, die in der Welt Verworrenheit und Schwäche, Perversion und Täuschung, Schwindel und Verwirrungen hervorbringen, sondern er ist auch der Weg, der zu den Geistern der Wasser, zu den Quellen der Träume und zu den Schwellen des Unbewußten hinabführt. Der Gang durchs Wasser bewirkt die Verfeinerung der Seele und fördert somnambule Eigenschaften wie Hellsichtigkeit oder Psychometrie. Weil die Mond/ Neptun-Schwingungen für die menschlichen Bedürfnisse aber viel zu undurchsichtig sind, dürfen wir von ihnen das kosmische Erahnen nur um einen Preis erwarten, der sich für unsere Realität meist als verhängnisvoll herausstellt.

Karmische Hintergründe

© AKRON

Ë Saturn in Haus 5

Unter dieser harten Schale versteckt sich eine alte Seele, die schon mit vielen Erfahrungen konfrontiert wurde, diese vielen Lektionen aus zahlreichen Leben aber immer noch nicht als Reaktionen auf ihr eigenes Verhalten erkannt hat. Du hast noch immer nicht begriffen, deine Erfahrungen in den Fluß und Ablauf der natürlichen Entwicklung einzuordnen, sondern machst aus jeder natürlichen und folgerichtigen Entwicklung eine persönliche Angelegenheit und Leistung. Durch diese enge Perspektive hast du erneut das Karma heraufbeschworen, deine eigene Uneinsicht als unerkannter Spiegel (Drang zur Strukturierung, Verdrängung alles Absichtslosen) in dieses Leben hochzutragen.

Bevor wir uns aber die Frage stellen, wie dieses Problem gelöst werden könnte, ist es durchaus sinnvoll, sich zu überlegen, was denn mit diesem Verhalten kompensiert werden will? Was also die Voraussetzung in der Psyche ist, um zu jenem fixen Gesichtswinkel zu kommen, der nur über dieses überdrehte "Lerne oder Lehre"-Prinzip wieder zu integrieren ist. Irgendwie hat es mit den Gefühlen und der Beziehung zu ihnen zu tun. Saturn ist der Sachwalter der Sichtbarkeit und mißtraut der Schwingung der Gefühle, die für ihn immer eine Spur von Unüberprüfbarkeit und Irrationalität verkörpern. So ist es auch eine unbewußte Angst vor Zurückweisung, die den Saturn-Menschen ausfüllt, ein Gefühl der Unbedeutendheit ohne die verbrieften Ehren der Gesellschaft. Es ist eine Angst vor sich selber, vor der Natur, deren Ziel und Absicht in sich selber liegen, vor der unschuldigen Kreativität, welche dieser Natur verbunden ist und natürlich auch vor dem Geborenwerden und dem Tod, deren Sinn und Ziele nicht zu kontrollieren sind.

Es ist im Prinzip das Mißtrauen gegen sich selber, weil man das Ziel und den Zweck seiner Existenz nicht zu ergründen weiß, eine gefühlsmäßige Übereinstimmung mit dem Sinn seines Lebens ohne einsichtige Gründe aber auch nicht zu akzeptieren bereit ist. Also wird diese fehlende Gelassenheit in der Übereinstimmung mit der Natur ersetzt durch gesellschaftliche Ziele, deren Erreichung die fehlende

Existenzberechtigung im nachhinein rechtfertigen.

Man ist also gezwungen, die Gefühle mit denkerischen Leistungsnormen zu strukturieren, als Garantie für realen Sinn und gesellschaftliche Werte und vor allem gegen das Leben und den Tod. Alles, was mit Liebe, Zuneigung oder spontaner Freude zu tun hat, wird schwer überfrachtet mit Begriffen wie Verantwortung, Pflichtbewußtsein, Beispielgeben oder Wohlverhalten.

Dieses persönliche Unvermögen, mit seinen Gefühlen ins Reine zu kommen, wird im späteren Leben gegen die anderen durchgesetzt, indem Pflicht und Verantwortung von der Umwelt verlangt und auch erwartet werden, welche aber nur die Kompensation der eigenen, nicht akzeptierten Gründe sind, das Ausgeliefertsein an seine eigene Geburt und an den Tod. Man liebt sich nicht und wenn, dann ist es nur die Idee seiner Leistung und Bedeutung, die Darstellung seiner positiv beurteilten Existenz.

Ï Uranus in Haus 5

Zwischen Uranus und Sonne fehlt die cherubinische Harmonie, und zwar deshalb, weil beide "Sonnen" sind. Unsere Sonne reflektiert den bewußten und sichtbaren Teil und Uranus den visionären, unbewußten. Denn Uranus ist der Übermittler unsichtbaren Lichts und zieht alle Ziele, welchen die Sonne auf der Erde leuchtet, am Ende aller Tage in die unsichtbare Welt zu sich, zur Lossprechung von unseren materiellen Bildern, oder symbolischer: zur Loskettung von unseren Fesseln am Tage des "Jüngsten Gerichts".

Dieses Gleichnis steht für die Entwicklung des Menschen, die zentrierten Fixierungen an die überlieferten Bilder früher oder später in den größeren Rahmen erleuchteter Schöpfungsvisionen überzuführen, was aus materiellerer Sicht aber ebenso berechtigt auf einen Weg ins Chaos schließen läßt. In diesem Sinn ist Ende und Anfang, Zerstörung und Aufbau identisch und Uranus die Synthese von Tod und Leben, Frühling und Fäulnis, was dem innersten Wesen des Unsichtbaren entspricht.

Gerade diese Antipoden, die in der Verbindung ihrer Kräfte unmittelbar ins Licht führen, zeigen gleichermaßen tiefstes Dunkel an, solange sie

noch unvereinigt sind. Und das ist beim Start ins Leben meist der Fall.

Karmisch ziehst du die Ablehnung deiner Mutter an, die sich gegen die Rolle der Schwangerschaft wahrscheinlich wehrte, sei es, daß sie sich in ihrer Weiblichkeit selbst nicht darstellen wollte, sei es, daß sie sich in der Rolle der Erzieherin überfordert sah. Möglicherweise injizierte aber auch eine Ablehnung der eigenen Mutter bzw. der eigenen Weiblichkeit tief im Unbewußten ein ablehnendes Gefühl gegenüber der eigenen Mutterrolle. Dabei kommt es zur Bedrohung bereits im Mutterbauch (Schwangerschaftsgefährdung).

Í Neptun in Haus 5

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was außerhalb seines Traumes liegt. Unter diesem Zeichen bist du besser in der Lage, diese Wahrheit zu ertragen, weil du dich selbst als Mysterium erfährst, wenn du dich einmal aus den Fesseln deiner Vorstellung befreit hast. Dir fällt es leichter, der Auflösung zu begegnen, da du dein Ego weniger auslebst, sondern deine Identität mehr den Vorstellungen der anderen nachempfindest, in der Darstellung der "fremdbestimmten" Rolle dann allerdings den Verlust der eigenen Identität beklagst. Doch wenn es dir gelingt, deine Aufmerksamkeit von den äußeren Wirkungen abzuziehen und dich den inneren Ursachen zuzuwenden, kannst du alle Ursachen des Lebens in dir selber finden, weil dir durch die kosmische Berührung der Sonne Einsichten zufließen, die normalen Sterblichen nicht zugänglich sind.

Æ Mond in Haus 11

Es sieht so aus, als ob du in deinen vergangenen Leben den Menschen zu wenig Aufmerksamkeit gegeben hättest, besonders jenen, die dich liebten. Du hast sie angeschaut, ohne sie wirklich sehen zu können, weil du nur dein eigenes Bild anschautest, welches du auf sie übertragen hast. Nun wird dir erneut die Chance eingeräumt, zu lernen, die anderen wieder anzuschauen, weil du sonst immer davonlaufen mußt, wenn du die eigene Maske vor dem Gesicht der anderen siehst. Denn in dieser Maske sind deine eigenen Erinnerungen verborgen, die du nicht erträgst, die dir aber immer wieder vorgehalten werden, so daß

du gezwungen bist, immer und überall davonzulaufen, weil sich in allem immer das eigene Davonlaufen spiegelt, welches dich aus der Vergangenheit immer wieder einholen wird.

♄ Pluto in Haus 4

Wie der Mond, so steht auch Pluto für das Gefühlsnaturell. Allerdings verkörpert er eine andere Dimension dieser Gefühlsnatur. Während der Mond sich auf das Selbstbildnis beschränkt, auf eine Gefühlsübereinstimmung mit der Umwelt, fördert Pluto die Tendenz, die alten Bilder zu zerstören, und erzwingt somit durch seine Destruktivität Wachstum. Die Notwendigkeit, alte Lebensstrukturen zu eliminieren, um sich dadurch neu zu formen, und der Drang, Tabus zu durchbrechen und über sich selbst hinauszuwachsen, um das Mysterium des Lebens zu ergründen, kann bis zum Selbstvernichtungswahnsinn führen. Dieses Verhalten ist der Instinktnatur nicht fremd, wo sich die Starken behaupten und die Schwachen einfach aufgefressen werden. Die Naturgesetze, welche diese Abläufe steuern, werden durch Pluto symbolisiert.

Damit hilft der Fürst der Unterwelt dem Menschen, sich seiner Gefühle (Mond) immer bewußter zu werden. Erst wenn wir die Wünsche unseres Egos, welche in den Polaritäten von Gut und Böse schmachten, überwinden, kommen wir in den Besitz der Urkraft, welche durch die Vorstellung im Menschen die Dualität überhaupt erst ausmacht. Wenn wir das Göttlich-Schöpferische außerhalb von uns als einen Teil von uns selber erkennen, als einen Teil des Schicksals, dann erst können wir uns als der erleben, der wir sind.

Nur wenn wir alle Kontrollbedürfnisse und Übergriffe zurücklassen, können wir Raum und Zeit überspringen und das Wunder in uns selbst vollbringen, die Gegensätze in uns selber zu verbinden.

♀ Venus in ♏ Skorpion

In den Geburtsbildern von reifen Menschen kann dieser Aspekt die karmische Notwendigkeit aufzeigen, im Kreislauf des Lebens vor allem mit dem Ende konfrontiert zu werden und über die sexuellen Triebe die tötende, regenerierende und wieder auferstehende Liebe zu erfahren,

die auf den geistigen Ursprung allen Lebens zurückweist und den göttlichen Schöpfungsplan darstellt. Unter diesem Gestirneinfluß mußt du meist alle deine Beziehungen und Verbindungen zur Umwelt verlieren, um zu erfahren, daß du mit dem Verlorenen nicht identisch bist. Daß im Gegenteil nur das unter Schmerzen Verlorene dir die Chance gibt, dich im Verlieren zu erkennen. Du mußt alle Beziehungen zerstören, welche deine Transformation behindern, und da die Beziehungsmuster in dir selber liegen, mußt du deine Verhaltensmuster liquidieren. Dann kannst du wie Phönix aus der Asche steigen, weil du erst durch Loslassen die Freiheit hast, dich mit jener Liebe zu identifizieren, die frei von emotionellen Zwängen und Übergriffen eine regenerierende und erlösende Wirkung ausstrahlt.

É Mars in § Fische

In deiner Seele hält sich ein potentieller Drachentöter versteckt, der den Kampf mit dem Ungeheuer zwar wagen möchte, diesem selber aber noch nicht begegnet ist. Da der Drache auch den verschlingenden Aspekt der Frau darstellt, symbolisiert er die schreckliche Gefahr, die für den Ritter unter Mars/Neptun von der Mutterimago ausgeht. Das Problem dabei besteht, daß deine Seele durch die lähmende Angst, die vom Mutterbild ausgeht, bei der Begegnung hypnotisiert wird und vergißt, den Drachen zu durchbohren und den von ihm gehüteten Schatz (mythisch: Jungfrau oder Gold) zurückzuholen.

É Mars in Haus 8

Mars/Pluto steht für die vielen kleinen Tode, die dich immer wieder zwingen, Abschied zu nehmen und Vertrautes hinter dir zurückzulassen, das deinem Schicksal im Wege steht. Da du dich aber gerne mit deinen Gewohnheiten identifizierst und die vertrauten Verhaltensmuster nur ungern aufgibst, legst du dich oft quer - mit dem Ergebnis, daß du alles Dunkle auf die bösen Feinde projizierst, die von außen auf dich zukommen, damit du die notwendigen Veränderungen über äußere Einwirkungen und Schicksalsschläge "ohne jede Schuld" erleiden kannst. Mars ahnt auf seiner niederen Bewußtseinsstufe nicht, daß diese Schatten Verkörperungen aus seinem eigenen Unbewußten sind - also Teile von ihm selbst.

Da Mars die bewußte Kraft darstellt, die zur Durchsetzung persönlicher Ziele zur Verfügung steht, und Pluto den dunklen Urgrund symbolisiert, aus dem sich alle bewußten Handlungen speisen, kann zur Verbindung dieser beiden Gestirne nur gesagt werden, daß durch den Raster der Vergangenheit eine Vision der Zukunft in die Gegenwart übertragen wird.

Pluto bringt laufend die veralteten Verhaltensstrukturen zum Vorschein, die von Mars eliminiert werden müssen, wenn man für das Neue aufnahmebereit sein will. Dieser Vorgang läßt sich im Frühjahr beim Sprießen der Saat besonders gut beobachten, weil das Saatkorn gerade durch seine eigenen Kräfte zerstört wird, wenn der innere Wachstumsprozeß in Erscheinung tritt.

Ähnlich muß man sich Liebe und Tod im Lauf der menschlichen Entwicklung vorstellen. Die sexuelle Kraft zeichnet sich dadurch aus, daß sie als Vermittlerin zwischen Geist und Materie der menschlichen Seele ermöglicht, in den körperlichen Leib geboren zu werden. Gleichzeitig zwingt sie den Menschen, seine innere Spannung im Geschlechtsverkehr zu lösen und durch Zeugung und Vermehrung die nie zu befriedigende Spannung immer weiter in Raum und Zeit hinauszutragen, bis sein Bewußtsein zum göttlichen Allbewußtsein zurückkehrt.

Ê Jupiter in § Fische

Die zentrale Bedeutung dieses Aspektes liegt in der Möglichkeit, die eigene Weltanschauung zu durchschauen und zu erkennen, daß sie nur dem eigenen kulturellen Erbe entspricht. Durch die Relativierung dieses Gebildes und die Einbeziehung von Räumen, die sich der euklidischen Geometrie weder einfügen noch sich in ihren Ursachen aus der Logik eines Aristoteles erklären lassen, kannst du deine Perspektiven nicht nur sehen, sondern auch sehen, wie du sie siehst! Jupiter/Neptun zeigt ein Fluidum seraphischen Elysiums an, das schnell zur Hölle werden kann, wenn du geistig abhebst oder deinen Rahmen materiell zu sehr ausdehnst. Geistig gilt es, aus einer Sache und ihrem Gegenteil keinen Unterschied zu machen, weil das einzig Objektive die Subjektivität der persönlichen Wahrnehmung ist. Dadurch kannst du zu philosophischen Einsichten vordringen, die sich aus der Relativität des Sehens und der Einbeziehung dieser Relativierungen nähren. Denn alle

Wege sind gleich und müssen gerade deshalb makellos begangen werden, weil sie nirgendwohin führen. Nur wer in seinem eigenen Leben den langen Wegen bewußt gefolgt ist, kann ermessen, daß es kein Ziel gibt, zu dem sie hinführen.

Ê Jupiter in Haus 8

Wenn du erkennst, daß alles, was dir aus der Welt entgegentritt, nur besteht, weil du es vordem in die Welt hineingedacht hast, dann erkennst du, daß dir in allem immer Gott entgegentritt, dem du deine Sehnsucht entgegenstellst, damit du die verdrängte Sehnsucht nach Gott als Heimweh nach dir selbst erfährst. Denn dein Empfinden kann den Sinn des Lebens nur dort finden, wo du bist, aber dein Verstand kann dich dort nicht suchen, wo Gott ist, also findest du dich in dir, indem du Gott im eigenen Bild von dir suchst ... oder du suchst dich in Gott, indem du dich im eigenen Bild von ihm findest. Symbolisch ließe sich unter diesem Gestirn ein alter aztekischer Mysterienpriester vorstellen, der die Menschen zum Gebet aufrief, um die Masse in seine eigene Ausdehnung miteinzubeziehen und über den Resonanzkörper der Gläubigen seine eigenen Gottesvorstellungen als Rückkopplung zu erfahren.

Die psychische Struktur

© AKRON

♀ Sonne ³ Opposition ♁ Mond

Die energetische Struktur

Wenn die Sonne den Willen verkörpert, sich zu entfalten und damit das zu verwirklichen, was man gemäß seiner inneren Anlage in die äußere Welt mitbringt, dann entspricht der Mond dem Rückzug zu den Ufern des Unbewußten. Der Mond ist das Sinnbild der nährenden Mutter in realer wie symbolischer Gestalt, und jener Teil der Psyche, der sich mit diesem Symbolgehalt verbindet, sehnt sich danach, in die Unschuld und Unverantwortlichkeit des Mutterbauches zurückkehren zu können, denn der erste Schrei ist unausweichlich mit der Geburt aus dem Mutterschoß verbunden, mit dem Entsteigen aus den unergründlichen Wassern oder aus den tiefen Brunnenstuben der Natur.

Das erste, von dem sich das Kleinkind ablösen muß, ist die Mutter, die "Große Mutter", denn zu allererst ist für das Neugeborene "der Körper der Mutter" die ganze Welt, Mutter und Welt sind völlig eins. Das Ich des Neugeborenen ist noch vollständig mit dem verschmolzen, was man "das innere Bild der Großen Mutter" nennt. Da die Sonne das Streben symbolisiert, eigenständig zu werden und damit das zu verwirklichen, was man von seiner inneren Anlage her ist, sehen wir hier, wie das von der Sonne symbolisierte Ego einen intensiven Kampf gegen die Mondverkörperung der "Großen Mutter" führt.

Hierin erkennen wir auch das kollektive Problem des Mannes, sich von der Brust der Mutter abzulösen, und es ist nur allzuleicht verständlich, daß er sich dabei seines Selbstverwirklichungsdranges bedient. Es bedarf des maskulinen Prinzips der Sonne, um das instinktive, unstrukturierte und gefühlsmäßige Umfeld der (Großen) Mutter mit materiellen Zielen aufzufüllen. Dadurch gelingt es dem Ich, aus seiner somnambulen Verschmelzung mit der Mutter zu erwachen und sich zu einem abgenabelten, eigenständigen Wesen zu entwickeln. Trotzdem bleibt die unbewußte Sehnsucht, sich zur Einheit mit dem Weiblichen zurückzuentwickeln, und da sich das Männliche dieser Sehnsucht bewußt ist, beginnt es, das Weibliche systematisch zu unterdrücken. So

entwickelte sich die Herrschaft der Väter, das Patriarchat.

Die Gesellschaftsform des Patriarchats oder die Unterdrückung der Instinkte entspricht der Angst des bewußten Ichs, in die Schlünde des Überwundenen zurückzusinken und von den Urgründen des Unbewußten wieder verschlungen zu werden ("Das Ewigweibliche zieht uns hinab!"), impliziert dieses doch einen Rückfall in die unkristallisierte, undifferenzierte und verfließende Embryonalität.

Die persönliche Struktur

Sonne und Mond verkörpern die Erbsünde, ohne die es im Leben keine Entwicklung gäbe. Sie sind die Pfeiler, auf denen die Vertreibung aus dem Paradies beruht, der Sturz in die Polarität und damit die menschliche Entwicklung. Wenn die Urmutter auch noch dem Pluto-Prinzip entspricht ("Stirb und Werde"), aus dem sich der Schöpfergeist (Uranus) gebärt, so macht die "Große Mutter" nach und nach den individuellen Eltern Platz (Sonne/Mond-Prinzip), wobei das Kind sich in den geschlechtsungleichen Elternteil verliebt und gegen den gleichgeschlechtlichen Rivalität empfindet. Daher auch sein Versuch, die beiden zu trennen, was ja gerade seinem inneren Zustand entspricht, in seinem seelischen Energiestrom "getrennt zu sein".

Tiefenpsychologisch zeigt sich hier der Wille zur Konfrontation mit dir selber. Du willst dich aus der Ruhe bringen, um mit deinem unbekanntem (verdrängten) Teil konfrontiert zu werden. Bis du den Weg aber gefunden und dem anderen Teil begegnet bist, wirst du deine Selbstdarstellung immer wieder ändern, weil du nicht merkst, daß die "gesuchte Hälfte" ja mit der "suchenden" identisch ist. Ein auffallender Lebenshunger ist vorhanden, verbunden mit dem Gefühl, im Leben einiges verpaßt zu haben. Das nährt das innere Bedürfnis, neue Wege zu gehen, und so änderst du deine alten Verhaltensmuster, was auch das Risiko verstärkt, dich auf unbekannte Pfade zu verirren. Es ist dies eine Suche nach neuen Ufern, die nicht unbedingt zum Finden führen muß, sondern über den Umweg eines möglichen Scheiterns, über das Betreten schwankender Lebensstege Einsicht in die unentwickelten Dimensionen der Individualpsyche vermitteln kann.

À Sonne ² Konjunktion Ì Uranus

Die energetische Struktur

Menschen mit harmonischen Uranus/Sonne-Aspekten (Trigon, Sextil) fällt es naturgemäß leichter, das Resultat dieser bedrohlichen Voraussetzungen - nämlich spirituelle Einsicht - mit ihrem Leben zu vereinen. Sie stehen mit höheren Dimensionen in Verbindung und können unbewußt zu Wellenbrechern des noch unentdeckten Zeitgeists werden, wenn andere dem Geist der Zukunft noch völlig fassungslos begegnen.

Unter aggressiveren Aspekten (Konjunktion, Quadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx, Opposition) muß man durch das Fegefeuer des unvorstellbaren Erkennens bewußt hindurch, und man kann die neuen Erkenntnisse auf den Fundamenten des überlieferten Wissens nicht mehr unterbringen. Damit ist man gezwungen, diesen Aspekt durch sein eigenes psychisches Chaos solange darzustellen, bis man die Plattform jener geistigen Radnabe erklommen hat, in deren Zentrum die Widersprüche aller Lebensläufe zusammenfallen, weil diese nur in unserem Bewußtsein existieren. Man hat Schwierigkeiten, den Wald vor lauter Bäumen zu erkennen, weil man von seinen eignen Visionen einfach überfahren wird.

Die ganze Umwelt wird dabei zum Käfig: Man wird durch ihre Wünsche ständig eingepfercht. Die seelische Rastlosigkeit drängt ins Erleben: Man will vor der Bedrohung davonlaufen. Da in dieser Gefährdung aber die eigne Schwangerschaftsgefährdung eingebettet ist, will man im Grunde vor sich selbst davonlaufen.

Dieses "Vor-sich-Davonlaufen" wird durch die Beständigkeit in einen Lebensrhythmus umfunktioniert, in dem die Unruhe ein Teil des persönlichen Verhaltens wird. Es kommt zum ständigen Anrennen gegen die gewohnten Pfade, zum ständigen Ausbruch aus den von der Gesellschaft angebotenen Verwirklichungsmöglichkeiten. Der Gedanke schon an die Einbindung in die Gesellschaft wird zur Bedrohung eine unbewußte Aversion gegen alle unausgesprochenen Anforderungen und Erwartungen.

Die Befreiung aus den Erwartungen der Welt entsteht in einem freiwilligen Überdrehen der Ansprüche, indem man die Forderungen der Umwelt übertreibt und sich die Felder der Tätigkeit aussucht,

welche die Unruhe absorbieren: in denen Hektik und Aufhebung des Alltäglichen schon einbezogen sind. So will man die Angst von sich aus lösen, indem man die Angst immer wieder hervorzwingt und ihr bewußt begegnet. Auf dem Höhepunkt dieses Prozesses kann der Wunsch nach Wiederholung hochsteigen, nach Wiederholung der vorgeburtlichen Prägung, welche durch den bewußten Suizidversuch eine unbewußte Schwangerschaftsbedrohung wieder ausgleicht.

Aus dieser Blockade im seelisch-körperlichen Erleben wächst der Wunsch im Inneren, die ganzen Voraussetzungen, die zur Blockade führten, wieder aufzuheben. Da es aber die eigenen Mechanismen sind, die in den Alltag hochgehoben, über geeignete Bezugspersonen nur auf die projizierten Probleme zurückreflektieren, haben wir hier das Syndrom vorliegen, ständig über seine eigene Hülle hinauszuwachsen und einen Blick in den Himmel tun zu wollen, von dem man annimmt, daß er jenseits der eigenen Probleme liegt.

Die persönliche Struktur

Die latente Unruhe unter diesem Zeichen dürfte ihre innere Ursache in den vorgeburtlichen Begleitumständen haben. Du warst unerwünscht, solltest nach den Wünschen deiner Eltern vielleicht gar nicht geboren werden; auf jeden Fall ging der Geburt die Bedrohung des Ungeborenen voraus.

Durch diese unterschwelligem Bedrohungen schon im Embryonalzustand fühlst du dich in deiner Existenz nicht nur bedroht, sondern innerhalb der Bedrohung auch nicht ernstgenommen. Denn irgendwie ist es dir bewußt, daß du deine Existenz nur dem Umstand verdankst, daß nicht einmal deine Verhinderung ernstgenommen wurde und die erwogene Abtreibung wahrscheinlich nur aufgrund eines Versäumnisses unterblieb.

Dadurch fühlst du dich dauernd unter Druck gesetzt. Unterschwellige Vernichtungsängste assoziieren sich dir zur immerwährenden Gefährdung. Sie bestimmen deinen emotionalen Background, wachsen sich zum unbewußten Verlangen aus, aus deiner eignen Form herauszubrechen und dabei die Hülle zu sprengen.

Schließlich mutiert der innere Zug nach Unabhängigkeit zu einer Bewegung aus der Form, und du versteigst dich zu der Annahme, tun und lassen zu dürfen, was du willst. Du fühlst dich in der Lage, alles in

Frage zu stellen und ohne Rücksicht auf Verluste zu neuen Ufern aufzubrechen.

Auf dem Gipfel dieses Aktes, alle Werte zu zerbrechen, um die unbewußte Erinnerung an die eigene Vernichtung loszuwerden, kann die Krise ausbrechen, die dich zwingt, dein Karma nicht nur anzunehmen, sondern als Motor zur Einsicht zu benutzen, daß deine Realität durch die Art deiner eigenen Wahrnehmung geschaffen wird und demnach die Verantwortung für alles, was dir von außen zustößt, bei dir selber liegt.

Dadurch läßt sich die Möglichkeit ableiten, daß du umgekehrt auch in der Lage bist, dich durch Einsicht und bewußte Kenntnisse zu ändern. Dein Bewußtsein ist die Steuerungszentrale dieser Kräfte, welche die Möglichkeiten haben, deine eindimensionale Wahrnehmung in die aufgebrochene Wirklichkeit einer mehrdimensionalen Kosmosophie zu tragen.

Æ Mond ¶ Anderthalbquadrat È Venus

Die energetische Struktur

Auf der innersten Ebene symbolisieren Mond und Venus die Verbindung zwischen dem Weiblichen und dem Unbewußten. Hinter der hellen und harmonischen Welt, die uns dieses Gestirn vordergründig vermittelt, dämmert eine mysteriösere und gefährlichere auf. Mond/Venus ist nicht nur das Symbol einer gefühlsmäßigen Anpassung an die Umwelt, sondern diese Konstellation verkörpert auch die Geheimnisse des Unbewußten, die wir bisweilen in unseren Träumen und Intuitionen erahnen. Auf der dunklen Seite symbolisiert es Sterilität und die monatlichen Beschwerden, was die Verbindung zwischen Persephone und Pluto darstellt (vgl. "Mythologisches Modell"). Erst, wenn die Frau keine Verbindung mehr zur Fruchtbarkeit und zum Leben (Erde) hat, kann sie die brachiale Weisheit ihres Tierkörpers erfahren. Durch das tiefe Eintauchen in ihr instinkthafte Selbst kann sie die Menstruationsschmerzen als unbewußt-inneres Signal der Erbsünde entlarven. Auf der exoterischen Stufe bedeutet das die hinausgezögerte Geburt (der unbewußte Teil behindert die Befruchtung, was sich kollektiv in der Einnahme von Verhütungsmitteln erklärt), auf der esoterischen hingegen die Auseinandersetzung mit dem Thema Wiedergeburt.

Auf einer anderen Ebene kann man dieses Gestirn auch als ein Symbol des weiblichen Menstruationszyklus betrachten. In der ersten Hälfte des Kreislaufs dominiert der Mond, denn vor dem Eisprung und der damit möglichen Empfängnis fühlt sich die Frau der Fruchtbarkeit verbunden, weil sich in dieser Zeit die Nähe zum wachsenden Mond anzeigt. Wird sie aber nicht schwanger, so gewinnt Venus ("der abnehmende Mond") die Überhand, da Venus die Mutterschaft ablehnt. Der Mond kann den Lebenssinn in der gefühlsmäßigen Auslieferung an Mann und Kinder finden, doch die Venus kann sich nur erfüllen, wenn sie Männer mit ihrer Weiblichkeit bevircet und damit gefühlsmäßig von sich abhängig macht.

Also verkörpert Mond/Venus die Einnahme der "Pille", da die Frau die Schwangerschaft (Mond) nur vortäuscht, um sie in Wirklichkeit zu verhindern (Venus). Das ist auch der Grund, warum das sexuelle Verhalten (Empfängnisverhütung, z.B. durch die Pille) einem Mond/Venus-Problem entspricht und der Gefühlsaustausch zwischen Partnern stark zu wünschen übrig läßt. Aus dem mondgeprägten Hingabeverlangen will sich die Frau zwar unterwerfen (Wunsch nach Schwangerschaft), aber durch die selbstbestimmende Venus-Komponente wird dieses Verlangen entschärft und dadurch unschädlich gemacht (Hingabe-Inszenierung), indem sie sich nur einem gefühlsmäßig abhängigen Partner "unterwirft".

Aber auch Männer erleben ihre Sexualität in einem Rahmen, der sich zwischen Hingabe und Verweigerung bewegt (verdrängte Homosexualität). Das entspricht (wie auch die weibliche Verspannung vor den "Tagen") dem Prozeß der Gärung, wenn die Hormone im Zustand innerer Stockung sind. Hier zeigt sich die pulsierende, enervierende "Unerträglichkeit des Seins", wenn die Samen (neue Potentiale) im Schoß der Unterwelt noch kalzinieren müssen, bis sie ins "Licht der Sonne" explodieren können.

Die persönliche Struktur

Unter diesem Zeichen brauchst du deine Außenwelt, welche dich in deinem "So-Sein" bestätigt und dir den Teil an Eigenliebe zukommen läßt, den du dir selbst nicht zu geben vermagst. Damit bricht hinter dem Bild von Harmonie und Zuneigung jene dunklere Seite auf, die dem instinktiven, irdischen Aspekt des archetypisch Weiblichen entspricht, nämlich alles in die eigene Gefühlswelt einzubringen. Du versuchst, die

Außenwelt für dich zu gewinnen, indem du dich charmant und freundlich gibst, ohne dich gefühlsmäßig zu engagieren.

Was unter Mond uns Venus also leicht verführbar machen soll, ist nur ein fauler Zauber. Sicher kann man sagen, daß der Wunsch nach Akzeptanz sehr groß ist und es könnte auch sein, daß du nötigenfalls sogar die eigene Identität aufgibst, wenn du dich von der Umwelt ausgeschlossen fühlst. Das aber ist ein Trick, denn alles, was du preisgibst, ist eine vorgeschobene Maske, weil dieses "Abnehmen der Maske" ja geradezu ein Teil des taktischen Manövers ist, um deine inneren Verhaltensmuster in den Mittelpunkt zu bringen. Du gibst gar nichts auf, sondern das Aufgeben entspricht im Gegenteil deinem Charakterverhalten, dich in Szene zu setzen und damit deinem innersten Persönlichkeitskern Geltung zu verschaffen.

Æ Mond ³ Opposition Í Neptun

Die energetische Struktur

Geborene unter diesem Gestirn sind in höchstem Maße beeindruckbar und zeigen die Tendenz, die Situation immer so zu betrachten, wie sie ihren unmittelbaren Wünschen entspricht. Sie sehen die Wirklichkeit nicht und nehmen nur das wahr, was ihnen gerade in den Kram paßt. Verwirrung und die Neigung, sich von ihren Einbildungen überrollen zu lassen, sind ebenfalls angezeigt. In der Folge sind die Betroffenen nicht mehr in der Lage, die Realität zu kontrollieren.

Was die Sache aber gefährlich macht, sind die Umstände, daß ihnen ihre eigenen Ziele und Bestrebungen in vielen Teilen unverständlich sind und sie die eigenen Motivationen gar nicht sehen. Mit dieser Stellung neigen die Betroffenen dazu, ihre eigene emotionale Verwirrung auf andere zu projizieren und die ganze Welt für schuldig zu erklären. Traum und Wirklichkeit verweben sich so miteinander, daß sich zum Schluß die eigne nebulöse Welterfahrung zur Wirklichkeit emporschwingt und das bewußte Ich im Morast des Unbewußten ertrinkt.

Da die Mond/Neptun-Konstellation sehr intuitiv und empfänglich ist, verkörpert sie tagträumerische und nachtwanderische Neigungen. Menschen unter ihrem Signum fühlen sich zu allem Mystischen stark hingezogen. Weil diese Konstellation nach Auflösung des Irdischen und

Transzendierung ins Licht tendiert, bringt sie auf gesellschaftlicher Ebene einen Zustand vollständiger Sinnlosigkeit hervor, der in dunkelste Depressionen zwingt.

Somit entsteht eine Sucht nach Liebe und Geborgenheit, die kaum je zu erfüllen ist. Wenn man dieses innere Bild aber nicht ins Ideal umsetzt, unbegrenztes spirituelles Wachstum zu erreichen, kann man schwer am Unvermögen der Menschen leiden, der eignen Vorstellung zu entsprechen.

Die persönliche Struktur

Da Mond und Neptun deine intuitive und empfängliche Seite darstellen, die sich zu Mystifizierungen hingezogen fühlt, schwingen die Voraussetzungen zu ihrer Verkörperung schon im kindlichen Verhalten, dich nicht empfinden und darstellen zu wollen, um dich nicht fixieren und erklären zu müssen und so wie die anderen zu sein.

Du bist nicht bereit, den Alltag anzunehmen, schon weil du nicht bereit sein kannst, deine Träume, die von den anderen nur belächelt werden, als weltfremd oder exotisch zu bezeichnen. Du spürst in ihnen die zeitlose Wahrheit, die aus den verborgensten Schichten des Unbewußten steigt.

Da die inneren Kanäle den spirituellen Einsichten nicht zuletzt geöffnet sind, um die körperlichen Gefühle zu betäuben, wird die eigene Vitalität gelähmt, die Sexualität verdrängt und in den Himmel abgeschoben, wo sie mit den Engeln psalmodierend von der betäubten Psyche abgeschnitten ist.

Umgekehrt kann sich aber auch das innere Verlangen bilden, den Garten Eden im Uterus zu finden. Dann wird in dir der Wunsch aufkeimen, die verdrängte Sexualität in den Kammern der Unterwerfung auszuleben, wo du dich hingeben kannst, ohne persönliche Eigenart zu zeigen und ohne somit schuldig zu werden.

Im Leben wirst du die eigene Richtung durch spirituelle Modetrends ersetzen und den "Jenseitigen" nacheifern, die dir aus dem Mund medialer Veranlagter entgegenlächeln.

Du wirst reif, aus jenem äußeren Traum zu erwachen, der nicht der kosmischen Welt entspricht, sondern nur die verdrängte Realität

darstellt, deren Anforderungen du nicht gewachsen bist. Dieses Erwachen führt zum Auftauchen in einer Zwischenwelt, die sich aus der Vorstellung, wie die Welt sein könnte, wenn sie nicht so wäre, wie sie ist, zusammensetzt. Im Dämmern der Seele wacht Angst auf und mit ihr die Verdrängung der Verdrängung, die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies und damit die Sehnsucht nach dem Tod.

Die Sehnsucht nach dem Garten Eden ist die lyrische Sehnsucht nach dem Tod, die nur dann bewältigt werden kann, wenn die Themen der Auseinandersetzung den visionären Einsichten angemessen sind. Denn Mond/Neptun entspricht dem inneren Anteil von Gott, der von der Psyche verarbeitet werden muß. Eine gute Beziehung zu diesen inneren Werten schafft die Verbindung mit dem Zeitlosen und Unvergänglichen, eine schlechte provoziert die Suche nach Fluchtwegen.

♄ Merkur ´ Quadrat ♃ Mars

Die energetische Struktur

Auf der Alltagsebene finden wir unter diesem Aspekt die inneren Instinkte, die auf die Formmuster des Denkens stoßen. Das wirkt sich zur Aufgabe im Leben aus, die Durchsetzungskräfte an die Bedingungen der Umwelt anzupassen, ohne sie weder zu unterdrücken noch zu verhindern. Die Geborenen werden also zum Balanceakt aufgefordert, ihre widerstreitenden, animalischen Triebe in die gesellschaftlichen Modelle zu integrieren, um sich im Leben einerseits behaupten zu können, ohne die Umwelt aber andererseits zu brüskieren.

Diese Gestirnsverbindung verspricht nämlich einen aktiven, energischen Verstand. Die Menschen neigen dazu, in ihren Ansichten zu überhitzen und radikal zu denken. Sie schrecken die Welt aus ihrer lethargischen Verträumtheit, treiben sie mit dem Feuer flammender Worte aus den Refugien harmonisierender Weltvorstellung und wollen dabei nichts als die Einsicht herbeiführen, daß zum Gleichgewicht des Ganzen die Aggression des Einzelnen gehört, daß Triebenergien nie etwas Falsches sein können, wenn man sie im Ausmaß der ganzen Schöpfungsabsicht erkennt. Erst in der Summe allen Tuns wirkt sich die Ewigkeit aus. Anders ausgedrückt: Das Immerdauernde setzt sich aus den tiefsten Triebenergien zusammen, die sich in den Auswirkungen ihrer Handlungen von Raum und Zeit in Ewigkeit

umwandeln.

Mars ist pausenlos in Auseinandersetzungen verwickelt und Mittellagen sind ihm Lüge, Abwägen Feigheit, kurz: In Sachen Sprache herrscht ein Ton äußerster Konsequenz. Er zerschlägt immer wieder die Ureinheit kosmischer Entwicklung, aber in seiner Aggressivität stellt er auch ein gewaltiges Potential kollektiver Verwirklichung dar, die den "Gordischen Knoten" nicht durch abwägendes oder bedächtiges Herumnesteln löst, sondern durch den ich-durchsetzenden Akt der Trennung (er zerhaut den Knoten mit dem Schwert). Dadurch verhilft er dem merkurhaften Streben, immer alles miteinander in Beziehung bringen zu wollen, zu einem schnellen Reaktions- und Koordinationsvermögen. Blitzhaftes Erfassen und augenblickliches Handeln sind Attribute, die unter dieser Gestirnsverbindung wuchern. Der Preis dafür ist aber auch nicht ohne: Merkur/Mars blutet sich oft in seinen eigenen Zersplitterungen aus.

Die persönliche Struktur

Genauso wie es unter dieser Konstellation nicht nur um Recht und Ordnung geht ("Messer im Kopf"), sondern vor allem um die Verwaltung von Verhaltensnormen (kontrollierte Triebe, objektivierte Subjektivität), genauso ziehst du aber auch Konfliktsituationen an. Der kombinierte Aufbau ist verloren, reale Zielsetzungen sind verwischt und du bist den irrationalen Dschungelgesetzen ausgeliefert, die nach den kollektiven Triebanlagen ausgerichtet sind. Dadurch vermischen sich deine inneren mit den äußeren Aggressionen und schwitzen sich im harten Alltag aus. Du mußt in deiner persönlichen Eigenart Farbe bekennen als Teilnehmer eines Krieges, den du in weiter Ferne wahnst, dabei findet er in deinen eigenen Taten statt.

Aggression ist " Mars" und Spiel ist " Merkur", und damit Mars funktionieren kann, braucht er die Reflektion der Sprache. Gleichzeitig ist die Sprache aber auch Prothese, um mit der Wirklichkeit nicht konfrontiert zu werden. Somit können wir in dir die Aggression erkennen, die nicht "wirklich ins Leben hineingeht", sondern die nur "mit sich selber kokettiert". Dabei hast du öfters das Bedürfnis, die Denkgäude anderer umzustülpen, weil du deine aggressiven Spitzen ja bloß gegen die Hirnmodelle richten kannst, denn statt eines mutigen Triumphators auf dem Schlachtfeld der Triebe bist du nur ein "Gladiator der Zunge" in der "Arena der Argumente", der seine Einsichten nach allen Seiten loswird. Dadurch werden alle Weisheiten

zu tauben Worten ("Das Leben ist ein Spiel, und die Regeln sind wir selbst") und die Reden selbst zu jenen hohlen Sprüchen, die du brauchst, um deine innere Leere zu verstecken. In überspitztem Sinn entspricht das einem Plastik-Guru, der in der Tao-Show verkündet: "Einfach toll, was Menschen machen. Immer richtig, ganz egal, was sie tun!"

Ç Merkur ´ Quadrat Ê Jupiter

Die energetische Struktur

Merkur und Jupiter weisen auf eine kreative und schöpferische, wenn auch widersprüchliche Perspektive hin, aus deren Verbindung und Ineinanderfaltung sich große Erkenntnisse herausmodulieren lassen. Aus dem Widerspruch, sich das Unfaßbare durch Denken faßbar zu machen, kann Großes wachsen, wenn man mit diesen Gegensätzen umgehen kann, denn in der Verschmelzung dieser beiden Zeichen liegt ein nur von wenigen Menschen benutzter Realitätsbegriff, der, ohne seine Denkgrundlagen zu verlassen, trotzdem nicht an der Schwelle begrifflichen Verstehens haltmacht.

Man kann diesen Zustand so umschreiben, daß sich das Denken (Merkur) in die inneren Empfindungen der Sehnsüchte (Jupiter) einschleicht und sich damit über die eigenen Grenzen hinaustragen läßt (das Denken vergißt sich kontrolliert, ohne jedoch seine Wachsamkeit aufzugeben!). Und in dieses von seinen eigenen Mustern befreite Denken können neue Eindrücke fließen, die bei Rücknahme der alten Begriffsmuster als sphinxhafte Visionen, allegorische Vexierbilder oder poetische Futurismen hängenbleiben. Diese Konstellation will Grenzerfahrungen in Formen kneten, denen man sich begrifflich nähern kann. Damit hat der Mensch die Chance, die Schranken seines Weltbildes nicht nur weiter hinauszuschieben, sondern sogar zu sprengen, solange er sich wenigstens des Umstands bewußt ist, daß er sich selber auch mitnimmt: daß jede Erweiterung gleichzeitig auch immer seine Ängste und inneren Gegenkräfte vermehrt.

Wenn Jupiter dominiert, identifiziert sich der Mensch mit dem Ewigen und greift dadurch auf die von Merkur symbolisierte Erkenntnisfindung ein. Das sachlich Denkende wird vom intuitiv Schöpferischen unterbrochen und vom kosmisch inspirierten Ego in jenseitige Gipfelhöhen gehoben, in denen sich ihm seine Göttlichkeit reflektiert.

Das, was wir aus der Jupiter-Perspektive mit Gottvertrauen umschreiben, ist in Wirklichkeit nur das übersteigerte Ich-Gefühl, das über seine Grenzen hinauszufiegen sucht. Für diese kolossale Aufblähung setzt es seine eigenen Grenzen aufs Spiel, indem es sich in ein überdimensionales Bild hineinsuggeriert, welches Gott darstellt (oder sich als überdimensionierte Kraft ansieht, die das Rad des Schicksals dreht).

Dominiert Merkur, dann werden die Teile eines Ganzen übergewichtet und das Mysterium bestritten, daß das Ganze mehr als die Summe seiner Teile ist. Damit scheint jedes Sakrament gebannt: Zwei und zwei sind vier, und die Winkelsumme eines Dreiecks beträgt 360 Grad! Die ganze Welt ausgemessen und korrekt verstaut in den Schubladen der Logik, haben wir die Wunder fein säuberlich in die Phantasie zurückgelegt. Es gibt keine Engel, Geister, Ufos mehr und Götter. Die "weiße Frau" ist in der Kiste "Ammenmärchen" verstaut und der Poltergeist im Gruselkino untergebracht. Und auch Gott funktioniert höchstens noch als TV-Spot für die weihnachtliche Einkaufswerbung.

Verbinden sich aber die Gestirne, indem sich das denkerische Erkennen und das intuitive Erahnen nicht mehr aneinander aufreiben, sondern sich gegenseitig zu einem intuitiv-erfaßbaren Prozeß antreiben, dann mündet das in verstandesmäßig kontrollierte Futurismen oder nachvollziehbare Zukunftsperspektiven.

Die persönliche Struktur

Auf der spirituellen Ebene ist Merkur/Jupiter auch ein Bild für die Fähigkeit deines Geistes, die intellektuelle Enge zu vertreiben und sich dem Höchsten zuzuwenden. Das entspricht dem Drang nach Freiheit, der allem Denkerischen innewohnt: der Sehnsucht nach Befreiung und dem Drang nach Einsicht in die Abläufe der Natur. Merkur und Jupiter verkörpern intellektuelles Streben mit einer Vision von Zukunft, die das Ideal einer weltumspannenden Perspektive schon in sich trägt.

Das zeigt sich in allen Arten von Verhalten, wo geistige Ziele eine Rolle spielen. Dein Wissensdurst nimmt überhand und dabei sammelst du Informationen an, die du zu einer beeindruckenden Synthese verarbeitest. Großzügiges Denken, welches auf sachliche Argumente reagiert und auch gegensätzliche Meinungen toleriert, beherrscht die Szene; du siehst die Dinge global, ohne daß Details verlorengehen. Aber auch die moralischen und ethischen Gesichtspunkte von

Gedanken und Handlungen ziehst du in Betracht und bist dem zugeneigt, was man unter Esoterikern als "Kraft des positiven Denkens" umschreibt. Dieser Aspekt ist besonders hilfreich für Menschen, die nach Höherem streben, also mit religiösen und philosophischen Themen in Berührung kommen (Denker, Dichter, Philosophen). Wenn sich das praktische, logische Denken (Merkur) und das mentale höhere Streben (Jupiter) glücklich miteinander verbinden, dann ist auch das weltliche Augenmerk nicht weit. Das kann viel Aufmerksamkeit bedingen in einer Zeit, wo der große schöpferische Wurf nur darauf wartet, in die Sichtbarkeit vorzudringen.

Auch unter den sogenannten Spannungswinkeln findet sich Weltverständnis und Erkenntnis. Zwar wirken sich diese zuerst einmal nachteilig aus, weil die vielen Ideen und Pläne nie halten, was du dir von ihnen versprichst, da sie meistens realitätsfremd und übertrieben sind. Doch sind sie auch ein Zeichen für jenen Prozeß, der im wichtigsten Moment des Scheiterns einsetzt: eine Rückschau, in deinen Pleiten die Ursachen zu erkennen und damit die Auswirkungen der eigenen Taten als Teil jenes intelligenten Musters, das sich in den "Absichten des Handelns" ausdrückt. Es ist ein Prozeß der Reife, das menschliche Tun zu durchschauen, die verfehlten Ziele in einen Zusammenhang mit den inneren Absichten zu bringen und daraus Einsicht zu gewinnen, denn in den erkannten Fehlern liegt Erkenntnis und darin Lebensweisheit oder Wissen.

Bevor du diese hohe Ebene jedoch erreichen kannst, neigst du dazu, zu übertreiben und dich der Welt als jemand zu beweisen, der du in Wahrheit gar nicht bist. Übersteigerter Optimismus prägt dein Verhalten; eitles Denken und große Gesten zeichnen dich aus. Selbstüberschätzung gesellt sich dazu und eine Neigung zu maßlosen Erwartungen. Auch der Hang zum Risiko und lügenhafter Leichtsinn sind angesprochen.

Psychische Hintergründe

© AKRON

Ë Saturn in Haus 5

Diese Konstellation kann ihre Ursache darin haben, daß du als Kind zu früh vernünftig wurdest, Verantwortung übernehmen mußtest und zwar nach heute veralteten Maßstäben, die sich für die spätere Entwicklung als hinderlich erwiesen. Dabei wurde die kindgemäße Entfaltung verhindert, das seelische Erleben blockiert, die Pubertät verpaßt.

Du getraust dich daher nicht, deine eigenen Gefühle auszuleben, sondern hältst dich hinter Grundsätzen versteckt. Du richtest dich also nicht mehr nach den eigenen Bedürfnissen, sondern nach den aufoktroyierten Maßstäben, wie die Welt zu sein hat. Dadurch kastriert du dich in deinem eigenen Empfinden und hemmst jeden, der diese für verbindlich erklärte Sicht nicht akzeptiert.

Dieser Maßstab, als "Über-Ich" aus der Kindheit übernommen, zwingt dich sozusagen als Autoritätsersatz auch im Erwachsenenalter weiterhin zu einem defensiv-vorsichtigen Verhalten. Dein emotioneller Austausch ist blockiert. Du strebst ein untadeliges, keimfreies Verhalten an, welches gefühlsgehemmt, emotionsgestört ist und auch nicht deiner Individualität entspricht, das dich aber andererseits gerade vor der Auseinandersetzung mit deiner Subjektivität jetzt schützt.

Der unbewußte Frust, dich hinter einem Verhaltensrahmen verstecken zu müssen, kompensierst du dadurch, daß du den Inhalt dieses Verhaltensrahmens zum Prinzip erklärst. Das fehlende Selbstvertrauen, welches du durch Lebensernst und Selbstbehauptungswillen kompensierst, zwingst du deinen Untergebenen im Umweg über Leistungsforderungen in der Erfüllung sozialer Verantwortung auf.

In der akuten Situation eines Transits kann das an deinen eigenen Verdrängungen aufgehängte Weltbild zusammenbrechen, die blockierten Stauungen werden frei, und du wirst von deiner eignen fixen Vorstellung erschlagen.

Dadurch kannst du lernen, loszulassen und unabhängig von einem leistungsstützenden, gefühlsunterdrückenden Abwehrmechanismus der eigenen Subjektivität begegnen. Um diese neuen Erkenntnisse herum kannst du dann einen anderen Rahmen bilden, der weniger aufoktroierten Maßstäben, sondern gerade deinen eigenen Erfahrungen im Umgang mit diesen inneren Blockaden entspricht.

Ï Uranus in Haus 5

Die latente Unruhe unter diesem Zeichen dürfte ihre innere Ursache in den vorgeburtlichen Begleitumständen haben. Du warst unerwünscht, solltest nach den Wünschen deiner Eltern vielleicht gar nicht geboren werden; auf jeden Fall ging der Geburt die Bedrohung des Ungeborenen voraus.

Durch diese unterschweligen Bedrohungen schon im Embryonalzustand fühlst du dich in deiner Existenz nicht nur bedroht, sondern innerhalb der Bedrohung auch nicht ernstgenommen. Denn irgendwie ist es dir bewußt, daß du deine Existenz nur dem Umstand verdankst, daß nicht einmal deine Verhinderung ernstgenommen wurde und die erwogene Abtreibung wahrscheinlich nur aufgrund eines Versäumnisses unterblieb.

Dadurch fühlst du dich dauernd unter Druck gesetzt. Unterschwellige Vernichtungsängste assoziieren sich dir zur immerwährenden Gefährdung. Sie bestimmen deinen emotionalen Background, wachsen sich zum unbewußten Verlangen aus, aus deiner eignen Form herauszubrechen und dabei die Hülle zu sprengen.

Schließlich mutiert der innere Zug nach Unabhängigkeit zu einer Bewegung aus der Form, und du versteigst dich zu der Annahme, tun und lassen zu dürfen, was du willst. Du fühlst dich in der Lage, alles in Frage zu stellen und ohne Rücksicht auf Verluste zu neuen Ufern aufzubrechen.

Auf dem Gipfel dieses Aktes, alle Werte zu zerbrechen, um die unbewußte Erinnerung an die eigene Vernichtung loszuwerden, kann die Krise ausbrechen, die dich zwingt, dein Karma nicht nur anzunehmen, sondern als Motor zur Einsicht zu benutzen, daß deine Realität durch die Art deiner eigenen Wahrnehmung geschaffen wird

und demnach die Verantwortung für alles, was dir von außen zustößt, bei dir selber liegt.

Dadurch läßt sich die Möglichkeit ableiten, daß du umgekehrt auch in der Lage bist, dich durch Einsicht und bewußte Kenntnisse zu ändern. Dein Bewußtsein ist die Steuerungszentrale dieser Kräfte, welche die Möglichkeiten haben, deine eindimensionale Wahrnehmung in die aufgebrochene Wirklichkeit einer mehrdimensionalen Kosmosophie zu tragen.

Í Neptun in Haus 5

Da Neptun die innere Sehnsucht verkörpert, die materiellen Fesseln abzustreifen und sich mit dem Göttlichen zu verbinden, wirst du jede Ich-Verwirklichung (Sonne) nicht nur unterbinden, sondern die ganze Realitätsverkörperung verhindern, indem du spirituelle Einsichten in die materiellen Gegebenheiten einfließen läßt.

Daraus kristallisiert sich das Bestreben, deine materiellen Bedürfnisse nicht mehr zu leben, weil du mit der Ablehnung deines Egos gleichzeitig jede Ausrichtung nach realen und gesellschaftlichen Zielen ablehnst.

Irgendwann entwickelt sich die illusionäre Einbildung, die materiellen Gesetze schon überwunden zu haben. Damit versuchst du, die Verhinderung deiner materiellen Selbstverwirklichung hinter einem kosmischen Mäntelchen zu verstecken, was ein Widerspruch in sich ist, nämlich das "Bild der Überwindung" durch das Ego darzustellen. Auf diesem Weg hast du dich meistens in den Fängen eines Dogmas verstrickt, das dir hilft, deine eigenen gesellschaftlichen Ängste hinter kosmischen Zielen zu verbergen.

Wenn nun diese Grundlagen zusammenbrechen, auf denen du dein verdrängtes Ego aufgebaut hast - sei es, daß du deinen Guru verlierst, sei es, daß du dessen Dogma aus irgendwelchen Gründen nicht mehr akzeptierst -, dann wird das Unvermögen, dein eigenes Ego darzustellen und deine innere Individualität zu leben, in die Krise führen, weil du nie gelernt hast, dich in deiner ursprünglichen Persönlichkeit zu erfahren, sondern deine Persönlichkeit nur immer auf das projiziertest, was dir die Außenwelt reflektierte und von dem du

dich angesprochen fühltest.

Die einzige Lösung wäre, diesen Verdrängungsmechanismus aufzuheben, weil du darin die Verhinderung erkennst, deine persönliche Eigenart auszuleben, die nur so lange sinnvoll ist, wie du sie nicht siehst!

Gerade durch das Erkennen machst du dich frei, den Sinn der Verhinderung anzunehmen, die dich zwar hindert, bloße Selbstverwirklichung anzustreben, deren Sinn aber andererseits nicht sein kann, den Vorstellungen der anderen nachzuleben. Sondern deren Aufgabe sich allein in der Einsicht erfüllt, dich dem Göttlichen wie dem Irdischen hinzugeben und deine eigene Brücke zu werden, auf der du zwischen den Welten hin- und herschwebst!

Æ Mond in Haus 11

Voraussetzung zum uranisch-mondhaften Verlangen, emotional immer aus der Rolle zu fallen, dürften die Übergriffe der Mutter (oder die der weiblichen Erziehungsperson) in frühester Jugend schon gewesen sein. Das kann zu einem Verhalten führen, den weiblichen Teil in sich nicht anzunehmen, weil mit diesem Teil die Erinnerungen an die psychische Zudringlichkeit der Mutter verbunden sind und in der Vorstellung immer wieder neu bebildert werden.

Als Frau legst du Wert auf lose Beziehungen, auf distanzierte Sexualität, keine bindende Liebe, weil verpflichtendes Einbeziehen des anderen die freie Entfaltung deiner Weiblichkeit behindert. Als Mann lebst du deine Verhinderung dadurch aus, indem du dominanten, starken Frauen aus dem Weg gehst und mehr den knabenhaften, instinktschwachen und daher ungefährlicheren Typ bevorzugst.

Aus dieser Zurückhaltung kann sich später das Verhalten bilden, die Blockaden loszulassen, indem du dich ans Umgekehrte klammerst: Als Frau lebst du deine abgewehrte Weiblichkeit dann dadurch aus, indem du dich dem Mann auf eine Weise öffnest, in welcher du ihn schuldig erklärst, sich dem "Weibe in dir" genähert zu haben und ihn aus dieser Rolle heraus nicht nur plagst und quälst, sondern ihm die Verantwortung dafür auch noch aufbürdest. Und als Mann kompensierst du dein Verhalten dadurch, indem du dich der

instinktbetonten, animalischen Frau zwar körperlich auslieferst, dich ihr aber seelisch immer wieder entziehst und damit indirekt die Mutter bestrafst, indem du sie in ihrer seelischen Zudringlichkeit an deiner Kälte beständig auflaufen und leiden läßt.

Erst wenn du dein Abwehrverhalten durchschaust, dich aus jeder Körperlichkeit herauszuhalten, weil Körperlichkeit Gefühle provoziert und Gefühle an die Zudringlichkeit der Mutter erinnern, vor welcher du erschauerst, kann die Krise bewältigt werden. Erst, wenn du die Erfüllung in dir selber suchst und nicht ein aus Angst vor Entzug genährtes Liebesverlangen auf den anderen überträgst, findest du zu einer Form von Liebe, die dem Partner vollständige Freiheit zu lassen vermag und trotzdem das hohe Ziel wahrer Partnerschaft gewährleistet.

Î Pluto in Haus 4

Mond/Pluto wird durch die matriarchalische Göttin regiert - ein mächtiges Mutterbild, welches das Kind mit der Rechten nährt und mit der Linken verschlingt.

Dadurch erlebst du die Beziehung zu deiner Mutter als Einschließungs- und Erstickungstrauma und du mußt später dieses Mutterbild zerstören, um innerlich wieder frei zu werden.

Da dieses schreckliche Muttergesicht aber der Disposition in dir selber entspricht, können wir erkennen, daß die starke Aggression gegen die Mutter nur der Umweg zu deinen wahren inneren Gefühlen ist.

Schon die starke bestimmende Mutter war nichts anderes als ein Erfüllungsgehilfe deines unbewußten Karmas, um dir zu helfen, dich neu zu strukturieren und deine alten Gefühlsstrukturen zu zerstören, denn unter Mond/Pluto besteht der Zwang, dich aus den veralteten, sinnlosen Gefühlswindungen herauszuschälen, weil du dich in ihnen nicht mehr weiterentwickeln kannst.

Oder du suchst dir Menschen, denen du - stellvertretend für das eigene Unvermögen, dich selber zu befreien - hilfst, aus ihren seelischen Verstrickungen herauszufinden, indem du sie nach den Bedingungen deiner eigenen Erlösungsmuster formst. Hier finden wir dann die "Supermütter" und "Erziehungsgeneräle", die im völligen Unwissen um

die wirklichen Zusammenhänge die anderen zwingen, sich nach Methoden auszurichten, die nicht einmal für sie selber stimmen.

Schicksalskrisen ziehen sich wie ein roter Faden durch dein Leben, weil durch das starke Gefühlsengagement und die intensiven Beziehungen zu anderen Menschen immer genügend Außenreize in den "Hexenkessel" (Schmelztiegel) einfließen, um das Loslassen der Gefühle und die Selbstfindung in Bewegung zu halten.

Lösungen sind da zu erwarten, wo du im besitzergreifenden Verlangen, Mitmenschen zu "Filialen" eigener Strukturen auszubauen, deine eigene Unsicherheit erkennst.

È Venus in ♁ Skorpion

Die Voraussetzung dieses emotionellen Verlangens, alles Äußere zu absorbieren, formulierte sich schon im kindlichen Verhalten, die Umgebung in deine Gefühle miteinzubeziehen, sie zu vereinnahmen.

Da es natürlich nicht Sinn und Absicht dieses Aspektes sein kann, sich in einer solchen Symbiose zu verwirklichen, sondern es im Gegenteil um die innere Aufgabe geht, diese Empfindungen zu überwinden und dich auf deine inneren Quellen zu besinnen, darfst du nicht erwarten, daß sich diese Erwartungen erfüllen.

Du kannst die Erfüllung deiner Wünsche entweder auf unbestimmte Zeit verschieben, in der Hoffnung, von einem starken Du irgendwann in Richtung Vollständigkeit ergänzt zu werden, ohne dabei zu merken, daß du nur unbewußt versuchst, deinen tieferen Gefühlen auszuweichen. Oder du versuchst, direkt in die Höhle des Löwen einzudringen, indem du den Teufel bei den Hörnern packst und den geliebten Menschen unter dem Vorwand, ohne ihn zu sterben, unter die eigene Knute zwingst.

Da du hier aber die karmische Prägung findest, deine innere Entwicklung gerade über die äußeren Enttäuschungen zu leben, kommt es naturgemäß immer wieder zu traumatischen Erlebnissen, weil du dich an Partner bindest, die dich zwingen, die Ursachen deiner Enttäuschungen in dir selber zu finden.

Denn das Credo dieser Erlebnisse gipfelt in der Einsicht, daß es keinen Tag ohne Nacht, keine Liebe ohne Enttäuschung gibt, weil das, was du Liebe nennst, nur die Kaschierung deines Unausgelebten durch den Partner ist, der dir vielleicht Rückendeckung und Sicherheit gibt, was dich aber nicht der Verantwortung enthebt, den Quell der Liebe in dir selber zu entdecken.

Wenn du erkennst, daß deine Vorstellung vom idealen Partner oder vom großen Glück gerade dem Spiegelbild deiner eigenen Liebesunfähigkeit entspricht, erkennst du gleichzeitig, daß deine Erfahrungen und Enttäuschungen nichts anderes als die Reaktionen auf diese Mängel sind, denen du dich unbewußt auslieferst.

É Mars in § Fische

Die durch deine inneren Versagensängste potenzierte Aggressions- und Willenslähmung (Neptun löst Durchsetzung auf) wirkt sich so aus, daß es dir nie gelingt, dich auf konkrete Bilder einzustimmen und materielle Ziele zu konkretisieren. Das führt dazu, allen persönlichen Entscheidungen und persönlicher Durchsetzung auszuweichen.

Das kann bis zu Reaktionen führen, die Realität nicht nur passiv zu erleben, sondern die Hemmung auszuleben und allen Verantwortungen zu entschweben (z.B. durch Alkohol oder Drogen). Da Sexualität als Befreiung von Begrenzung erlebt wird, erhält der Orgasmus unter diesem Aspekt enorme Bedeutung.

Der Orgasmus ist der entfernteste Zustand, den du mit deinen Sinnen nachvollziehen kannst - sozusagen ein Reiß zwischen den Welten, an dem sich Mars und Neptun begegnen. Es ist natürlich schwierig, über diese andere Seite etwas auszusagen, weil sie von Mensch zu Mensch verschieden erlebt wird. Sicher wirst du unter diesem Aspekt in den sich überschneidenden Welten deiner erweiterten Perspektive zuerst einmal von den "Müttern" empfangen, die dir nicht eben freundlich entgegentreten, beinhalten sie doch deine eigenen Versagensängste, welche dir aus dem Schatten deiner verdrängten Libido entgegenschimmern.

Da du aber nicht auf deine inneren Bilder ("Mütter") triffst, sondern nur auf äußere Partner, die dich akzeptieren oder nicht, gibst du dich nur

solchen hin, die du vollständig beherrschst (aus Angst, das innere Bild an ein äußeres zu verlieren, das dir irgendwann entwischt).

In ihrem positiven Ausdruck kann diese Konstellation anzeigen, daß du deinen Aggressionen bewußt entgegentrittst und sie dadurch besiegst, daß du sie als das erkennst, was sie jetzt sind: die eigenen Versagensängste (Neptun löst Mars auf). In ihrer negativen Auswirkung kann sich diese Kombination als ein Verhalten ausdrücken, vor deinen eigenen Verdrängungen so zu erschrecken, daß du den "Ausgang" nicht mehr findest und sozusagen "zwischen den Welten" vor deinen eigenen Ängsten davonrennst.

É Mars in Haus 8

Die Ellbogenmentalität, alles aus dem Weg zu boxen, was sich dir entgegenstellt, mag im Umfeld eines brutalen Vaters wurzeln, der alles aus dem Weg räumte, was ihm zum Erreichen seiner Ziele hinderlich erschien. So wirst du den Spieß später umdrehen und gegen die Umwelt so agieren, wie du von ihr selber behandelt worden bist. Das ist kein unnatürlicher Prozeß, deinen angestauten Aggressionen zu begegnen; unangenehm ist nur dieser ewige "Actio-Reactio"-Mechanismus, nämlich genau das in die Umwelt abzustrahlen, was dir einstmals selbst widerfahren ist.

Es kann natürlich auch vorkommen, daß du durch Niederlagen so sehr verunsichert worden bist, daß du das verlorene Potential über Personen zurückzubekommen versuchst, die das verkörpern, was du selber darzustellen dich nicht traust: äußere Gewalt. (Der Ohrfeige ist es egal, ob du sie austeilst oder erhältst!)

Umgekehrt kannst du dich von den Hindernissen aber auch herausfordern lassen und dir einen persönlichen Sport daraus machen, alle Widerstände aus dem Weg zu fegen, da du die Selbsteinschätzung vom Erreichen deiner Ziele abhängig machst. Mars ist in mancher Hinsicht wie ein kleiner Bub, der sich im Mittelpunkt des Universums wähnt und darauf besteht, daß sich die Dinge um ihn drehen.

Da aber Pluto die Bedingungen, unter denen Mars agieren kann, anzeigt und gleichzeitig auf Transformationen hinweist, kannst du hier sehen, wie selbst Mord und Totschlag zum göttlichen Baustein in der

unerbittlichen Folgerichtigkeit des Schöpfungsplanes werden und auf die karmischen Urmuster zurückweisen, die sich einmal in die Welt gesetzt, in immer neuen Verästelungen zu immer komplizierteren Verflechtungen auswirken, deren Ausdruck unser karmisches Verhalten ist.

Weil dein persönliches Verhalten zwar nie richtig, aber genausowenig falsch, sondern nur immer folgerichtig ist, kann die Lösung nur heißen, daß es keiner Lösung bedarf, weil es auch keine Probleme gibt.

Man könnte natürlich auch optimistischer argumentieren und dir empfehlen, durch geistige Reife eine weitere Perspektive zu gewinnen, die groß genug ist, um deinen ungebändigten Egoismus in den Griff zu bekommen (aber nicht so groß, um einzusehen, daß es nicht das Wirken dieses Aspekts sein kann, dich in deinen eigenen Auswirkungen zu torpedieren).

Innerhalb des Zusammenspieles aller Gestirne steht Mars für das spontane Durchsetzen kurzfristiger Ziele, die ebenso ein Teil vom Ganzen sind wie die durchrationalisierten, ausbalancierten Strategien. Durch die Beteiligung von Pluto geht es aber weniger um die Frage, diese Durchsetzungszwänge in den Griff zu bekommen, als um die Tatsache, eine Ebene zu finden, wo sie sich weniger kriegerisch auf dein gesellschaftliches Leben auswirken.

Ê Jupiter in § Fische

Unter Jupiter versuchst du gleichsam durch die "neptunischen Lücken" in die Räume jenseits deiner begrifflichen Realität einzudringen und dort jene Wirklichkeit zu finden, die den inneren Träumen angemessen ist. Da diese Konstellation auf hohen geistigen Frequenzen schwingt, kann sie sich besonders gut auf Kinder auswirken, die ihre Antennen nach dem Mystischen und Geheimnisvollen ausgerichtet haben. Diese können parallel zum Alltag im Bewußtsein eine eigene Welt schaffen, die besser für ihre sensiblen inneren Sehnsüchte paßt. Die Wahrnehmung öffnet sich dabei nach oben, nimmt Eingebungen aus höheren Kanälen auf, wobei zwischen oben und unten, Einsichten und Einbildungen nicht mehr unterschieden werden kann.

Jupiter/Neptuns spirituelles Streben, jedem rationalen Weltbild entgegenzutreten, das sich dem materiellen Fortschritt ausgeliefert hat, kann dich aber so verwirren, daß du die Realität bekämpfst und die Anforderungen der Wirklichkeit verdrängst.

Vielleicht aber wirst du auch versuchen, der Welt ihr Scheitern aufzuzeigen, indem du dich zum Spiegel proklamierst und auf die Umweltprobleme (Überbevölkerung, Naturzerstörung, Seuchen, Hochrüstung, Sozialgefälle usw.) hinweist. Du wirst dafür plädieren, zu den Wurzeln zurückzukehren und dabei kein Ziel vor Augen zu haben, sondern dir den Weg selber zum Ziel zu nehmen!

Es ist aber nie die Enttäuschung durch dich selber, die wie ein schleichendes Gift an der Seele nagt, sondern immer die Enttäuschung durch die anderen, weil du dein Rollenspiel nicht durchschaust, eine Welt zu leben, die idealer sein will als die Realität. Die Gefahr dieses Aspekts liegt in den hohen Idealen seiner Ansprüche, die sich kaum verwirklichen lassen. Das kann zu schweren Enttäuschungen führen, besonders, wenn du dich in deiner Hilfsbereitschaft von der Umwelt unverstanden fühlst.

Die Lösung besteht darin, daß du die eigene Enttäuschung erkennst. Denn die Enttäuschung ist auch nur eine Wahrnehmung und läßt deshalb nur einen Teil der Wahrheit durchschimmern. Nur mit der Behauptung "Es muß einen Sinn im Leben geben, damit nicht alles sinnlos ist!" hast du noch lange keine Wahrheit, denn dieser Satz steht nicht für Wahrheit, sondern nur für Hoffnung, die der eigenen Wunschvorstellung entspringt: "Wenn Gott Nichts ist" (Meister Eckehart), dann ist nichts das Ziel.

Ê Jupiter in Haus 8

Hervorstechend unter dieser Konstellation ist dein frühauftretendes inneres Empfinden, eine besondere Persönlichkeit zu sein und in einer Selbstbezogenheit zu schwingen, die der kindlichen Umgebung ungeheuer ist. Das setzt sich darin fort, daß du später den Menschen das beibringen möchtest, was man als die "Beschreibung eigener Bilder" formulieren könnte.

Symbolisch ließe sich unter diesem Gestirn ein uralter hoher

Würdenträger vorstellen, der sich in der "Vereinigung mit Gott oder der kosmischen Urkraft" wähnte und die Gläubigen "zur kosmischen Vereinigung" aufrief. Der sein Ego in das Bild eines Gottes verlegte und glaubte, Gott durch die Befolgung (eigener) Gebote selber repräsentieren zu können.

Wenn es dir durch widrige Umstände im Leben aber nicht möglich ist, dich im eigenen Glanz zu sonnen, dann wirst du deinen Frust, dich in der Erlöserrolle nicht darstellen zu können, auf die Umwelt übertragen, indem du alles in Frage stellst und kritisierst. Es mag aber auch vorkommen, daß du diese Abwehrhaltung zum Ziel erhebst und dadurch den Bock zum Gärtner erklärst bzw. den Teufel mit dem Beelzebub austreibst!

Der Wendepunkt steht erst ins Haus, wenn alle Widerstände beseitigt und aus dem Weg geräumt sind und das Ich auf seinem "Königspfad des Wissens" aus dem Dickicht der Niederungen Sichtkontakt zur Gipfelwand bekommt, um zu den letzten Dingen und bis zur Spitze vorzudringen.

Denn erst wenn du keine äußeren Widerstände mehr vorfindest, kannst du dich auf dich selbst besinnen, und erst wenn du dich auf dich selbst zurückgeworfen siehst, wirst du erstaunt feststellen, daß dir niemand gefolgt ist. Dann wirst du merken, daß dir nur die eigenen Bilder auf deinen einsamen Höhenflügen gefolgt sind, wenn du ganz allein vor dem "Altar des Höchsten" stehst. Dann erkennst du deine Hoffnungen und Wünsche, welche vielleicht die karmischen Überreste deiner Maya-, Tolteken- oder Inka-Zeit ausweisen, die im Hier und Jetzt aber keine konkreten Verwirklichungsmöglichkeiten erkennen lassen. Es sei denn die Möglichkeit vom Leben nach dem Tod.

Mythologisches Modell

© AKRON

À Sonne ³ Opposition Æ Mond Ödipus

Ödipus ist die Verkörperung des Ichs, das zwischen dem mondhaften Matriarchat der Triebe (Gefühle) und dem Sonnen-Patriarchat der Götter (Verstand) aufgerieben wird. Er rebelliert gegen das Sonnenprinzip des Vaters und sucht die Vereinigung mit der "Großen Mutter", was der Flucht vor seiner Selbstverwirklichung entspricht. Ödipus wünscht sich (ähnlich wie "Tannhäuser" im Venusberg) in den Schoß des infantilen Ausgeliefertseins zurück, wo er keine Verantwortung zu übernehmen braucht. Denn der Mond steht für den Drang, sich mit den Emanationen der inneren Sehnsüchte zu verschmelzen und damit am kollektiven Gefühlsaustausch teilzunehmen, ohne persönliche Eigenart zu zeigen.

Um diesen Rückfall in die embryonale Phase zu vermeiden, müßte er seine innere Männlichkeit erwecken. Da die Selbstverwirklichung aber auch Abgespaltenheit (vom Naturprinzip) verkörpert, sehen wir hier, wie seine innere Weiblichkeit dies nicht zuläßt. Psychologisch läßt das auf eine starke weibliche Tendenz rückschließen, die das männliche Prinzip absorbiert (die Mutter läßt den Vater nicht!). Da der männliche Durchsetzungstrieb aber damit nicht verschwunden ist, sondern unter dem Diktat des weiblichen Bildes nur umgedreht wird, setzt er sich sozusagen "gegen sich selber durch", indem er sich gegen seine eigene Verwirklichung durchsetzt und damit selbst kastriert. Mit anderen Worten: Ödipus muß den Vater töten, um sich selber zu verstümmeln.

Wir können hier erkennen, wie sich der weibliche Teil gegen den männlichen Teil behauptet, indem Ödipus gegen das Sonnenprinzip in sich rebelliert und es schließlich zerstört, wodurch er den Instinktkräften seiner inneren Triebe (Inzest mit der "Großen Mutter") verfällt. Durch seinen Rückfall in die Embryo-Rolle (Sohn-Liebhaber der Mutter) wird er gezwungen, sich der inneren Rolle auch in der äußeren Form anzupassen, und so zerstückt er sich die Augen. Blindsein entspricht auf der instinktiven Ebene dem Mondhaften Gefühl des

Ausgeliefertseins: der Verschmelzung mit den inneren Trieben.

Ödipus kastriert durch die Zerstörung des Vaters seinen eigenen Geist (die Augen symbolisieren Wissen und Verstand), um das Schicksal aller Gefährten der triebhaften Gefühle zu erleiden: Hilflosigkeit und Embryonalität. Dies entspricht dem Preis, welcher der verschlingenden Erdmutter zu zahlen ist: Entäußerung des individuellen Geistes und Auflösung im überpersönlichen Körper-Ich der Mutter Erde.

Fazit

Psychologisch ist das klar: Ödipus begeht einen (verdrängten) emotionell-sexuellen Inzest. Die Voraussetzung dazu wurzelt in der ebenfalls unwissentlichen Erschlagung seines Vaters. Von außen betrachtet ist Ödipus ein Suchender auf dem Wege zu sich selbst. Da begegnet ihm das Schicksal in der Gestalt des Vaters (als ein ihm unbekannter Teil von sich selber: Er erkennt sich selber nicht!). Dadurch, daß er ihn umbringt, verstümmelt er sich selber, denn er trennt sich ab von der geistigen Entwicklung, sich auch in den tieferen Ebenen seiner Psyche zu erfahren, und fällt durch die Rebellion gegen die väterliche Macht in die Gewalt der verschlingenden, inneren Mutter zurück.

Ist der Beischlaf mit der Mutter erst vollzogen (die Verbindung zu seinem dominierend weiblichen Teil), dann ist die Männlichkeit in ihm gestorben. Alles, was ihm zur Schicksalserfüllung noch bleibt, ist der Zerstörungswille der verschlingenden Mutter, die auch das Männliche aus sich gebärt (Animus-Projektion seines inneren Frauenbildes). Dieser hilft ihm, sich zu blenden und damit die innere Absicht zu vollenden, die da heißt: Aufgabe des Ego und Verschmelzung mit den Müttern - Auslieferung an die allumfassende Natur!

Möglicher Auslöser könnte die unklare Machtposition der Eltern gewesen sein, welche sich über die pädagogischen Maßnahmen nicht einig waren. Da der Vater (Sonne) nach Differenzierung strebt und den Drang des Kindes widerspiegelt, sich in seinem schöpferischen Sosein zu verwirklichen, befindet er sich oft im Widerspruch zur Mutter (Mond), die die Identität der Umwelt reflektiert und in ihre Weltanschauung einzugliedern sucht. So verhielten sie sich innerhalb der Erziehung recht unberechenbar und gaben ein gutes Spiegelbild für das "innere Elternbild des Kindes" ab: nämlich in einer emotionalen Unentschiedenheit zu verharren und dadurch widersprüchliche

Kompensationsmechanismen im Kind zu fördern, die für sein Ich zwar schwierig zu ertragen, für die Entwicklung seiner Anlagen aber folgerichtig sind.

À Sonne ² Konjunktion Ì Uranus Till Eulenspiegel

Uranus ist die Personifizierung des Himmels, des Urmännlichen und der alle Formen sprengenden Entwicklungskraft. Als Sohn und Vater der Gää (Erde), Ahnherr aller Götter, Ursprung und Zeuger der Natur- und Himmelsgewalten ist er ein Symbol des sich immer neue Wege bahnenden Schöpfungsstroms. So wie er selbst aus dem Nichts entstanden ist, umhüllt ihn eine Aura des Plötzlichen, Neuen und Unerwarteten. Er haßt Struktur und Norm, denn die kontinuierliche Entwicklung ist ihm zuwider; er springt aus der Form, denn er liebt das Sprunghafte, Unberechenbare, denn er ist das Symbol des Urknalles an der Wiege von Zeit und Raum, an der Schwelle zum Schöpfungsanfang. Man könnte ihn sich auch als Till Eulenspiegel vorstellen, der mit der Einfältigkeit seiner Mitmenschen Schabernack trieb und, indem er ihnen ihre Dummheit vor Augen hielt, sie im gleichen Atemzug auch noch bloßstellte. Nun mag er lernen, diese kühle Distanz selber zu ertragen, indem er die emotionale Kälte, den spielerischen Zufall, durch den ihn das Schicksal in die Welt schlüpfen ließ, annimmt und darin sein vergangenes Karma erkennt, mit den Werten seiner Mitmenschen nur jongliert zu haben, ohne je im Herzen von ihnen berührt worden zu sein.

Fazit

Er ist "der Blitz aus heiterem Himmel", der die natürliche Entwicklung stört, der die Veränderung einleitet und generell das Alte zugunsten des Neuen stürzt, der aber plötzliches und unverhofftes Glück genauso wie unvermutet über den Menschen hereinbrechendes Unglück bedeuten kann. Denn Uranus verkörpert immer eine Wende; er ist das Symbol der plötzlichen Veränderung, die sich auf leisen Sohlen anpirscht. Wenn sich der Saturneinfluß durch langsam anwachsenden Druck ankündigt, durch stetiges Ansteigen von Widerstand und Hemmung, dann überkommen uns die Uranuseinwirkungen völlig überraschend: sie überfallen uns so unvorbereitet, daß wir keine Chancen zur Verdrängung oder Abwehr haben.

Dies ist mit einer Bootsfahrt durch dichten Nebel zu vergleichen. Wenn man im Nebel einen Dampfer vor sich auftauchen sieht, kommt jede Reaktion zu spät. Dort aber, wo sich ein Zusammenstoß durch eine Kursänderung noch leicht vermeiden ließ, dort sieht man die Gefahr noch nicht. Uranus/Sonne können bei starker Aspektierung im Radix Schnittpunkte markieren, deren Auslösungen wie ein Blitz aus heiterem Himmel einschlagen. Wenn es uns nicht gelingt, diese Kräfte zu absorbieren, kann unser ganzes Weltgebäude wie ein Kartenhaus zusammenfallen.

Æ Mond ¶ Anderthalbquadrat È Venus Demeter und Persephone

Demeter war die Göttin der Fruchtbarkeit und regierte über alle Formen von Leben. Sie ließ Blumen sprießen und das Korn wachsen, und die Menschen dankten es ihr mit reichen Opfergaben. Mit ihrer Tochter Persephone lebte sie zufrieden und glücklich und fern aller Zwiste der sich ständig streitenden Götterwelt.

Eines Tages aber wurde sie jäh aus ihrer Idylle gerissen, als Persephone von einem Ausflug nicht zurückkehrte. Die entsetzte Göttin suchte Himmel und Erde nach ihr ab und klagte ihren Schmerz den Göttern, bis sich der Sonnengott Helios ihrer erbarmte und sie über das Geschehen informierte: Der Fürst der Unterwelt sei mit seinem Pferdegespann aus einer klaffenden Erdspalte emporgestiegen und habe Persephone in sein Totenreich hinab entführt. In ihrem Schmerz ließ die Göttin die Erde verdorren und war nicht eher zu bewegen, den alten Überfluss wieder herzustellen, bis sie ihre Tochter in die Arme schließen konnte.

Wir erkennen in Demeter das Ursymbol der Mutter, die für den Ursprung allen Lebens steht. Sie ist die Urgestalt der Erde, ohne die Leben nicht möglich ist. Als Schattenseite haben wir aber auch die Zerstörererin, die alles an sich bindet und rücksichtslos vernichtet, was sich ihr zu entziehen sucht. Diesem Schatten begegnet sie im "Herrn der Unterwelt", der ihr als reflektierendes Spiegelbild entgegentritt, indem er ihr das Teuerste entreißt. Psychologisch könnte man Persephone als die innere Mitte von beiden bezeichnen, um die sich die beiden Exponenten streiten.

Fazit

Mond/Venus symbolisiert das Leben ohne das verdrängte Böse (Pluto-Komponente). Trotzdem ist das Dunkle gegenwärtig, weil Demeter mit Zerstörung droht (sie macht die Erde unfruchtbar), wenn Persephone nicht zurückkehrt. Aber als der Fürst der Unterwelt einlenkt, ist es schon passiert: Persephone ist eine andere! Im Mythos heißt es, sie habe den Granatapfel gegessen, den ihr Pluto anbot, und sei damit zu einem Teil des Schattenreichs geworden. Tiefenpsychologisch ist es natürlich umgekehrt: Durch die Einverleibung des Apfels hat sie das Schattenprinzip assimiliert und ist in sich vollständig geworden. Das spiegelt sich auch darin wider, daß sie gar nicht mehr zurückzukehren wünscht, sondern sich für beide Seiten entscheidet: im Frühling und Sommer für die Erde (Mutter), im Herbst und Winter aber für das Totenreich.

Æ Mond³ Opposition Í Neptun Schneewittchen und die böse Stiefmutter

Unter Mond/Neptun haben wir uns mit dem Symbol der weiblichen "Urschuld" auseinanderzusetzen, was uns auch in die Nähe von Mond/Saturn oder Mond/Pluto führt.

Wenn wir Mond/Pluto mit der "bösen Hexe" in Verbindung bringen, können wir "Schneewittchen" getrost Mond/Neptun zuordnen, denn Schneewittchen wie Hänsel und Gretel sind leicht mit dem kindlichen Selbst (Mond) zu identifizieren, das aufgrund seines verdrängten Schattens von der Stiefmutter (Saturn) entweder vergiftet oder von der Hexe (Pluto) gar aufgefressen werden will.

Es ist in beiden Fällen die böse Mutter, die sich gegen die kindliche Gefühlswelt stemmt. In dem einen Fall ist es die Stiefmutter, die das Kind vergiften will, weil es angeblich schöner ist als sie, im anderen ist es die Mutter, welche die Kinder in den Wald hinaus-schickt, weil sie nicht genug zu essen haben. Das läßt die Frage offen, was man denn unter dieser Konstellation im Herzen gegen Kinder hat.

Diese Frage zielt metaphorisch gesehen auf den Schöpfungsvorgang zurück, wo Gott von Adam eine Rippe nahm, um Eva damit zu erschaffen. Heute wissen wir es besser: Natürlich war es Eva, von welcher Gott die Rippe nahm, um Adam damit zu gestalten. Die

Schlange entsprach dabei dem sexuellen Prinzip, welches Eva mit der Botschaft lockte, sich das durch Gott Entzogene durch einen eigenen Schöpfungsakt wieder zurückzuholen und damit wie Gott zu werden, nämlich durch den Besitz der Rippe eines Sohnes. Der Griff nach dem Apfel entsprach dem Zeugungsakt, der Apfel selber der Leibesfrucht. Warum aber gerade eines Sohnes?

In Märchen und Sagen begegnen wir oft dieser Tragödie, in welcher Mütter mit der Geburt von Töchtern bestraft werden, die ihnen die "verlorene Rippe" nicht zurückgeben können, weil sie sie selbst nicht haben. Damit läßt die Mutter die Maske fallen und verwandelt sich in die Stiefmutter zurück, um das Kind, das ihr nichts nützt, zu vernichten, weil sie genau weiß, daß sie sonst später von der Tochter erkannt und geopfert wird (Elektra-Komplex).

Denn es entspricht der Wahrheit, daß die Mutter die Kinder nicht um derentwillen, sondern der eigenen Vollständigkeit wegen geboren hat. Sie will ihre innere Leere durch die Schwangerschaft mit Söhnen wieder ausfüllen, denen sie gleichzeitig das Abnabeln verwehrt (schwache Söhne: Neptun/Mars).

Auch wenn wir uns unter dieser Konstellation gerne mit Schneewittchen identifizieren, der von der bösen Stiefmutter im Haus der Zwerge genau das angeboten wurde, was schon Eva durch die Schlange zum Verhängnis gereichte (einen Apfel), dürfen wir nicht übersehen, daß die Stiefmutter ein innerer Bestandteil von Schneewittchen selber ist - eine Tatsache, die verdunkelt bleiben muß, damit Schneewittchen den Apfel annehmen und damit über den Umweg des Todes zu sich selber finden kann. Denn der Apfel ist ein Symbol des Lebens und damit auch der Wiedergeburt.

Schneewittchen nimmt nicht irgendeinen Apfel, sondern es nimmt den Apfel von der Stiefmutter, die sich wiederum als alte Bäuerin verkleidet hat, damit sie nicht erkannt wird. Denn würde Schneewittchen sie erkennen, würde es den Apfel nicht annehmen, und würde es den Apfel nicht annehmen, könnte es nicht sterben und die Stiefmutter als Voraussetzung seiner eigenen Schuld nicht loswerden. Erlösung kann nur durch das bewußte Loslassen des lebensvernichtenden Egotrips geschehen, den die böse Stiefmutter als Verkörperung des eigenen Schattens immer wieder heraufbeschwört.

Fazit

Haben wir einen anderen vergiftet, dann haben wir uns selbst vergiftet und das Gift schwebt noch immer in der Welt, bereit, uns mit Leib und Seele zu vernichten. Darum haben wir auch Angst, uns selber zu empfinden und zu öffnen, was das Verhalten unter dieser Konstellation erklärt. Eine bessere Lösung aber, statt vor sich davonzulaufen, wäre das verabreichte Gift bewußt zurück- und Evas Apfel anzunehmen (Schlangengift!), was einer Einnahme in homöopathischen Dosen entspricht.

Ç Merkur ´ Quadrat É Mars Die geharnischte Pallas Athene/Hermes der Psychopompos

Hier begegnen wir einem anderen Aspekt von Pallas Athene, die nicht nur die Schutzpatronin der großen Dichter und Denker ist, sondern auch die Göttin raffinierter Strategien und verstandesmäßiger Aggressionen. Dieser Umstand wurde im Mythos dadurch ausgedrückt, daß sie der Kopfwunde von Zeus in voller Kriegsrüstung entsprang (Merkur/Venus). So wurden ihr gewisse kämpferische Züge unterlegt, auch wenn diese weniger dem Hang zum Blutvergießen entsprangen als dem Drang, sich verstandesmäßig durchzusetzen. Mehr Kopfstrategin als Muskelkämpferin, verbinden sich in ihr das diplomatische Geschick von Merkur/Hermes mit der physischen Aggression von Ares/Mars. Dadurch wurde sie zum Beistand vieler antiker Helden, die sich nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit Verstand und List zu helfen wußten (Odysseus, Perseus, Achilleus).

Ähnliche Eigenschaften kann man auch Hermes Psychopompos zuordnen, der die Verstorbenen in die Unterwelt führt (auch wenn es ihm ohne Plutos Einwilligung natürlich unmöglich ist, über den Styx zu gelangen). Wir finden in ihm aber das Bestreben, den Intellekt bis an die Grenzen auszudehnen sowie das unbotmäßige Verlangen, die Schöpfungsmechanismen, denen er sich anzupassen hat, hin und wieder zu umgehen.

Fazit

Da Hermes Psychopompos die Aufgabe zufällt, die toten Seelen zum Gericht zu führen, erkennen wir in dieser Konstellation das innere Bedürfnis, über die Aggressionen Rechenschaft zu geben. Das "Jüngste Gericht" oder das "Weltgericht", bei dem die Toten Rechenschaft über

ihre Vergangenheit ablegen müssen, ist ein Symbol, in dem sich die Angst der Menschen vor den Auswirkungen ihrer Handlungen ausdrückt. Diese verinnerlichte Angst ist eine unbewußte Reaktion gegen die drohende Saturn-Instanz, die Freud das "Über-Ich" nannte: Ein Normengefüge aus früh-kindlichen Erziehungsmustern, öffentlichen Meinungen und sozialer Moral, das sich wie ein mächtiger Wall gegen die persönlichen Bedürfnisse des Individuums stellt.

Angst ist zwar durchaus auch ein lebenserhaltender Instinkt und ein Sicherheitsfaktor, Angst ist aber vor allem einmal ein lebensverengendes und einschnürendes Erlebnis. Da unter Merkur/Mars die Instinkte direkt ans Denken angeschlossen sind, droht natürlich die Gefahr, daß bei entsprechendem Anstau die ausbrechenden Ängste in die Denkkanäle überlaufen. Die im Innern lauende Gefahr zwingt in die Tat: Man glaubt sich aggressiv verhalten zu müssen, um die Kanäle "besetzt" zu halten, über die sich die unbewußten Ängste "einspeisen" könnten. Das ist natürlich ein Zirkelschluß, da der Abwehrplan, mit welchem man die Angst verhindern will, ja gerade dem Ausdruck dieser Angst entspricht: nämlich dem "Spiel der Aggressionen mit sich selbst"!

Ç Merkur ´ Quadrat Ê Jupiter Prometheus und Zeus

In der Urfehde "Prometheus/Zeus" reflektiert sich das unerlöste Merkur/Jupiter-Prinzip. Prometheus, Zeus' gewichtigster Widersacher, kämpfte gegen dessen oft arroganten Machtanspruch mit List und Witz. Er galt als die Urquelle des Menschengeschlechts (aus Lehm formte er den Menschen nach dem Ebenbild der Götter), und diese Bezeichnung trifft nicht schlecht. Er lehrte die Menschen, sich gegen die Naturgewalten zu wehren, Häuser zu errichten, Bodenschätze zu bergen, Tiere zu nutzen, Schiffe zu bauen und unterrichtete sie auch in der Kunst der Kommunikation (Sprache) und des materiellen Austausches (Zahlen).

Dem Riesentitanen Jupiter (Göttervater Zeus) schien dieses Wissen in den Händen der Menschen allerdings nicht sonderlich geheuer, denn für ihn war Wissen nichts Kühles und Abstraktes, das man einfach zur Verfügung hatte, sondern ein Machtfaktor, der nur von wenigen Auserwählten gehandhabt werden durfte. Als oberste Instanz vertrat

Jupiter eine Weltanschauung, die kosmische Universalität und schöpferisches Gestalten umfaßte. Auf eine zeitgemäße Ebene übertragen, verkörpert er den Wissensmanager, der alle Entscheidungen für sich beansprucht.

Für das Wohlwollen also, das menschliche Geschlecht gewähren zu lassen, forderte Zeus die Darbietung von Opfern, und als Prometheus die Götter bei der Opferung eines Stieres hinterging, versagte er den Menschen das Feuer. Auf der psychologischen Ebene entspricht das dem Versuch, der äußeren Wissensform (Information) die innere Intuition zu verweigern, und als es Prometheus gelang, den Menschen selbst diese zu erschließen (indem er den Stengel eines Riesenfenchels an der Glut des vorbeirasenden Sonnenwagens entzündete), da entschloß sich Zeus, die Menschheit zu vernichten. Hier erkennen wir die Angst des Schöpfers vor der Schöpfung oder die Angst des Lehrers, vom wißbegierigen und schnellreagierenden Schüler überrundet zu werden.

Prometheus symbolisiert diesen Schüler, der den Lehrer zu überflügeln sich anschickt und damit den Haß des Gottes auf sich zieht. Prometheus verpflichtete sich nicht irgendwelchen Ideologien, sondern er nutzte sein Wissen auf geschickte Art, ohne sich in väterliche Perspektiven zu verstricken. Er identifizierte sich nicht mit dem Wissen, sondern er benutzte es, und so war er auch bereit, alles zu riskieren, um seinen Schützlingen den Fortschritt zu sichern. Um den Menschen die Teilnahme an der Entwicklung neuer Ideale zu ermöglichen (Raub des Feuers), lieferte er sich sogar dem Zorn des Göttervaters aus, der ihn darauf an eine Felswand schmieden ließ, täglich besucht von einem Adler, der ihm seine immer wieder nachwachsende Leber (ein Jupiter- oder Sinnfindungssymbol) auffraß.

Fazit

Prometheus ist ein Symbol der Forderung, dem Fortschritt seinen Lauf zu lassen, auch wenn uns der Fortschritt irgendwann zerstört. Das Risiko ist aus jeder Form von Fortschritt gar nicht wegzudenken, weil der Fortschritt ja immer Bestehendes in Frage stellt. Das ist der Lauf der Welt, und Prometheus symbolisiert das innere Bestreben, aus dem Bestehenden immer neue Einsichten zu gebären, ohne sich um die Einbindung in eine universale Gesamtperspektive zu scheren.

Daher entspricht diese Konstellation dem inneren Empfinden, die

menschliche Entwicklung zu vollziehen, auch wenn wir deren Auswirkungen nicht überschauen. Die Auswirkungen sind immer Teil des Folgerichtigen, das wir getrost sich selber überlassen können, weil wir, wie auch immer, stets nur aufgrund unserer Anlagen reagieren können, die wiederum ein Teil des Ganzen sind.

So sehen wir, daß im Grunde zwischen "Tun" und "Nicht-Tun" gar kein Unterschied besteht, weil beide Ausdruck eines jeweiligen Verhaltens sind, das seinerseits auf vorangegangene Ursachen reagiert und somit selber nur Auswirkung eines sich immer weiter "ausströmenden" universellen Musters ist. Alles, was wir beabsichtigen, ist ein Teil des Ewigen, das auf Vorangegangenem basiert, und die Reaktionen, die wir menschliches Bestreben nennen, sind im Prinzip die Auswirkungen der Folgerichtigkeit der Natur. Merkur verkörpert das Ineinandergreifen der Schicksalsrädchen sowie das Ausstanzen der Denk- und Entwicklungsmuster, mit deren Ursachen sich Jupiter identifiziert (auch wenn sie hinter den Drehungen des Schicksalsrades natürlich verborgen bleiben).

Lizenznehmer: Ulrike Richrath

© GALIASTRO®, 8006 Zürich, Schweiz
Texte Copyright © Akron

Update 2012: Stefan Fleckenstein, Fulda